Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 293. Bromberg, Sonntag den 22. Dezember 1929. 53. Jahrg.

Was Polen not tut!

Der ungeladene Sänger spielt vor dem Schloß.

Über die letzte Konferenz im Schloß ist in der polnischen Presse aller Parteirichtungen wahrscheinlich mehr geschrieben worden, als ihrer Bedeutung zukam. Sie hatte, abgesehen von der Mitteilung des Staatspräsidenten, daß Herr Dr. Świtalski nicht wieder mit der Kabinettsbildung betraut werden sollte, kein konkretes Ergebnis. Und auch diese Mitteilung geschah völlig unabhängig von den Beratungen der Parteiführer. Der Entschluß war schon vorher gefaßt und brauchte nur noch verkündet zu werden. Was über die Verfassungsreform gesagt wurde, waren durchweg Gemeinplätze. Wesentlich erschien uns lediglich die Bemerkung des nationaldemokratischen Abgeordneten Rybarski, der mit Recht bemerkte, daß das Land sich weit mehr für die Rettung aus seiner verzweifelten wirtschaftlichen Lage interessiere als für eine Verfassungsreform. Zum Schluß gab es dann noch den treffenden Hinweis des jüdischen Abgeordneten Rosmarin, der auf die Wichtigkeit der richtigen Lösung des Minderheitenproblems hinwies. Mit der Verfassungsreform, dem Thema der Schloßkonferenz, hatten diese Bemerkungen wenig oder nichts zu tun. Wohl aber berührten sie den Kern des anderen Themas, dessen grundsätzliche Erörterung man eigentlich bei jener Konferenz erwartet hatte: die Lösung der Regierungskrise.

Man kann vom grünen Tisch aus sehr wohl über die Vorzüge der Demokratie und der Diktatur urteilen. Je nach der von verschiedenen Gesichtspunkten aus verständlichen Einstellung des Urteilenden wird dieser die Wiederaufrichtung der faktischen Souveränität des Sejm, jener die öffentliche Stabilisierung der faktischen Diktatur gutheißen. **Dem regierten Volk und allen, die es gut mit ihm meinen, erscheinen diese Streitfragen durchaus als Probleme zweiter und dritter Ordnung.** Es hat gute Demokratien und schlechte Diktaturen gegeben und umgekehrt. **Der Wert einer Herrschaft hängt nicht von ihrem Gesicht, sondern von ihrem inneren Wert ab.** Ob die Zigarettenspitze, aus der ich rauche, aus Bernstein ist, oder aus Weichselholz, ist viel weniger entscheidend für den Wohlgeschmack meiner Zunge als die Zigarette selbst, die ich dieser Spitze verpasse. Ihr Tabak soll gut und wohlschmeckend sein. Ist er vorzüglich dann komme ich sogar mit einem Pappmundstück aus. Auf der letzten Konferenz im Schloß wurde mehr von den Zigarettenspitzen und weniger von dem Tabak gesprochen, trotzdem es bekanntlich gerade mit diesem Artikel in unserem Lande nicht zum besten bestellt ist. Man nehme die grünen Blätter der Wirtschaftsfreiheit, mische sie mit dem Kräutlein Sparsamkeit und gebe dazu die wohlriechende Blüte der Gerechtigkeit. Das gibt eine ausgezeichnete Ware, die allen schmeckt und wohl bekommt. Selbst dem Nichtraucher, der hier kein giftiges Nikotin des Eigennutzes und der Vergewaltigung zu fürchten hat.

Man hat uns Deutsche nicht zum Schloß geladen, und wir haben uns nicht danach gedrängt. Es gibt einen alten Spruch, der heißt: „Gehe nicht zum Fürst, wenn du nicht gerufen wirst!“ Dieser Spruch gilt auch für eine Republik mit diktatorischem Hintergrund, und er gilt selbst dann, wenn der einladende Präsident dieser Republik mit unserer Hilfe gegen den Willen mancher anderen Gäste gewählt wurde. **Wir sind jedoch zu der Feststellung verpflichtet, daß wir uns von dieser Einladung nicht selbst ausgeschlossen haben** wie etwa die Ukrainer und Weißrussen, die von der Tribüne des Parlamentes aus offen ihren Irridentawillen betonten, und die jetzt auch nicht ins Schloß gebeten wurden. Wir haben uns stets legal der Obrigkeit gegenüber betragen, die Gewalt über uns hat. Der Vorsitzende des Deutschen Parlamentarischen Klubs hat in seiner letzten großen Rede am 5. Dezember noch ein übriges getan und mit anerkennenswertem, psychologischem Verständnis für die Gesinnung des Mehrheitsvolkes seine Zurückhaltung in allen jenen Fragen betont, welche die polnische Nation als solche angeht. Wir mischen uns nicht in fremde Verhältnisse hinein, wie es etwa die zurückgetretene Regierung Świtalski mit untauglichen Mitteln am untauglichen Objekt versuchte, als sie in Oberschlesien und neuerdings in Lodz mit dem famosen „Kultur- und Wirtschaftsbund“ liebäugelte, der selbst bei den Kommunalwahlen ohne Gefolgschaft bleiben mußte.

Angesichts dieser verständnisvollen Zurückhaltung ist es um so mehr unser gutes Recht, daß wir bei der Erörterung aller Probleme hinzugezogen werden, welche die Gestaltung und Wirtschaft unseres Staates betreffen. Herr Dr. Rosmarin, der zionistische Chefredakteur der Lemberger „Chwila“, hatte nicht einmal das Mandat für den Jüdischen Klub, der in seiner Mehrheit hinter seinem Vorsitzenden Grünbaum steht. Er war noch weniger in der Lage, die anderen Minderheiten zu repräsentieren. Die besondere Färbung der Rosmarinschen Politik ist ja gerade aus dem schlechten Verhältnis zwischen den Ukrainern und Juden in Ostgalizien zu erklären. Wir Deutschen aber haben, gezwungen durch die minderheitenfeindliche Wahlordnung, mit allen anderen nicht polnischen Nationalitäten nur ein taktisches Wahlabkommen und niemals eine politische Wahlgemeinschaft geschlossen. **Wir gehen bewußt unseren eigenen Weg, und sind unter allen Parteien Polens vielleicht jene Gruppe, die am objektivsten darüber urteilen kann, was dem Staate, dessen Bürger wir sind, frommt oder schadet.** Der Vorsitzende des Deutschen Parlamentarischen Klubs ist ebenso in der Lage, einer an ihn ergangenen Einladung des Obersten Sławek zu folgen, um sich die Ansichten des Regierungsklubs vortragen zu lassen, wie er einer analogen Aufforderung des Sejmmarschalls Daszyński nachkommen kann. Wenn jetzt der Herr Staatspräsident dahin beraten wurde, den deutschen Parteiführer von der Konferenz im Schloß fernzuhalten, so glauben wir zwar, daß dieser Rat nicht der beste war, aber wir haben uns nicht über ihn zu kränken. **Wir haben nur festzustellen, daß nicht wir uns von unserer staatsbürgerlichen Verantwortung ausschließen, und daß man uns nicht den Vorwurf machen kann, wir hätten an der Verwaltung dieses Staates kein Interesse.**

Darüber hinaus bleibt es uns unbenommen, zu den Konferenzen, deren Thema und Ergebnis wir nur durch die zweite Hand erfahren, die kritische Stellung zu nehmen, die ihnen gebührt und die von uns vertreten werden kann. Bei der vorhin betonten nüchternen Objektivität unserer Einstellung ist es uns in diesem Fall möglich, dem uns in törichter Verblendung feindlich gesinnten Abgeordneten Rybarski bei seinem Hinweis auf die äußerste Dringlichkeit der Wirtschaftsprobleme zuzustimmen. Wir sind auch durch kein Resentiment daran gehindert, Herrn Dr. Rosmarin, obwohl er nicht unser Vertreter war, dafür zu danken, daß er diese Gelegenheit benutzte, um den Finger auf die gefährlichste Wunde unseres staatlichen und sozialen Lebens, nämlich auf die falsche Behandlung der Minderheiten zu legen. Wenn im Schloßkonzert der im polnischen Staat lebenden Völker unser Sänger nicht seine Saiten stimmen kann, dann soll es uns trotzdem nicht verwehrt sein, in der Presse und in der Sprache unserer Heimat immer wieder das Lied von der Gerechtigkeit zu singen, das in den Hallen der Regierenden gehört werden soll:

Laßt ab von allen gewagten Experimenten einer nationalistischen Wirtschaftspolitik! Nicht wir allein leiden unter der ungleichen Agrarreform, unter den verweigerten Auflassungsgenehmigungen, unter der Entziehung von Konzessionen und anderen Streichen mehr. Der dadurch bedingte Unruhe-Prozeß der Umschichtung führt in den allgemeinen Ruin. Laßt ab von jeder Behinderung der freien Entwicklung unserer Kultur und Lebensrechte! Es wäre ein Wahnsinn, zu glauben, daß die dadurch bedingte Friedlosigkeit, unter der das polnische Volk in vielen Generationen gelitten hat, dem Staate zum Segen gereicht. Ob die Rechte des Sejm bestätigt, oder die Rechte des Präsidenten erweitert werden, das bleibt sich letzten Endes gleich. **Wenn wir nur eine Regierung erhalten, die ihre Macht dazu benutzt, um der notleidenden Wirtschaft durch die Beseitigung aller unnatürlichen Hindernisse und unerprobten Beschwerungen ein neues Feld der Entwicklung zu schaffen. Wenn nur nach so viel parlamentarischen Kämpfen und niemals gelösten Regierungskrisen endlich der Mann auf den Plan tritt, der die Psychose des Fremdenhasses unter den Bürgern dieses Landes und gegenüber den Nachbarn, deren Freundschaft dem Staat und seinen Völkern unentbehrliche Werte für den Lebenskampf eintragen würde, mit Stumpf und Stiel ausrottet. Eine solche Regierung der praktischen Vernunft, die nicht bei der Verfassungsreform stehen bleibt, sondern eine Reform der Gesinnung betreibt, würde Polen groß und stark machen, sein Ansehen in der Welt mehren und das Leben seiner Bürger glücklicher gestalten. Aber diese Regierung des Mutes und der Tatkraft muß bald kommen, lieber heute als morgen; denn die Zeit steht nicht still. Mit der Not und Bedrängnis wächst die Unzufriedenheit, und jenseits unserer Grenzen, dort wo das anarchistische Chaos als Selbstherrscher wütet, reifen Entscheidungen von schicksalsschwerer Bedeutung heran. Entscheidungen, denen ein verantwortungsvoll regiertes Land nur mit einer gesunden Wirtschaft, mit einem innerlich befriedigten Staatsvolk und mit einer nächstliegenden außenpolitischen Rückendeckung entgegengehen sollte.**

Vor der Entscheidung?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 20. Dezember. Heute vormittag ist Professor Bartel, der wiederum vom Staatspräsidenten nach Warschau eingeladen worden war, hier eingetroffen und hat als Gast des Präsidenten auch diesmal im Schlosse Wohnung genommen. Einen großen Eindruck machte auf die politischen Kreise die Nachricht, daß gleichzeitig mit Prof. Bartel aus Lemberg, Professor Julian Makarewicz eingetroffen ist, der ebenfalls vom Präsidenten der Republik zu den Beratungen, die für heute anberaumt waren, eingeladen wurde. Prof. Makarewicz, der an der Lemberger Universität eine Lehrkanzel für Strafrecht inne hat, ist ein sehr einflußreiches Mitglied jener Gruppe der Christlichen Demokratie, die mit dem Sanierungsregime in gutem Einvernehmen ist, um schon während der Wahlen in Ostgalizien, wo diese Gruppe die meisten Anhänger zählt, mit der Regierung offen zusammengearbeitet hatte.

Zur Mittagszeit begann unter **dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Konferenz, an welcher Professor Bartel, Professor Juljan Makarewicz** und der Präses des Appellationsgerichtes Dr. Aleksander Dutkiewicz teilnahmen. Es ist begreiflich, daß in den politischen Milieus über den wahrscheinlichen Zweck der Konferenz, zu der zwei Juristen hinzugezogen wurden, verschiedene Vermutungen auftauchten und widerspruchsvolle Gerüchte ausgetauscht wurden. Die einen glaubten zu wissen, daß die Konferenz im engsten Zusammenhange mit der Regierungskrise sei und daß die Gespräche im Schlosse der Besprechung der in Frage kommenden Kandidaturen für die Stellung des künftigen Regierungschefs gelten. Andere hielten es für wahrscheinlicher, daß man im Schlosse über Staatsrechtsfragen berate.

Inzwischen gelangte gegen 2 Uhr nachmittags zu den politischen Kreisen die Nachricht, daß an der Konferenz im Schlosse sich auch der Ministerpräsident Świtalski, Marschall Piłsudski und der Präses des BB-Klubs Oberst Sławek beteiligen. Dann hieß es, daß alle Teilnehmer der Konferenz die Beratungen um 5 Uhr nachmittags im Belvedere fortsetzen würden. Infolgedessen hat sich in den Nachmittagsstunden allenthalben die Erwartung verbreitet, **daß möglicherweise die Lösung der Regierungskrise unmittelbar bevorstehe.**

Gerüchte.

Das vom Krakauer **„Il. Kurjer Codzienny“** in die Welt gesetzte Gerücht, daß Sławek für den Posten des Ministerpräsidenten in Betracht komme, findet nicht einmal in den Kreisen des BB-Klubs Glauben. Zu vermerken ist, daß folgende schon oft genannte Personen als mutmaßliche Kandidaten für die Mission der Regierungsbildung noch immer genannt werden: Bartel, Sosnkowski, Car, Prystor, Radziwiłł und Patek. Doch am meisten tritt nach allgemeiner Ansicht nunmehr Prof. Bartel in den Vordergrund.

•

Bartel als „Symbol.“

Angesichts der Tatsache, daß Professor Bartel jetzt im ittelpunkte der Bemühungen um die Lösung der Krise steht und der Wahrscheinlichkeit, daß er, der Vorgänger Świtalskis, dennoch vielleicht die Nachfolge nach ihm antreten werde, schreibt das Warschauer Oppositionsblatt **„ABC“**: „Es helfen keine Dementis und Berichtigungen, denn überall... atmet man die Bartelsche Atmosphäre. Mit den Obersten ist es zu Ende. **Wir nähern uns einfach — Bartelschen Zeiten.**

Es ist gleichgültig, ob Herr Bartel Ministerpräsident der künftigen Regierung werden wird oder nicht. **Es handelt sich hier nicht um die Person, sondern um — ein Symbol.**

Herr Bartel ist ein typischer Vertreter des Systems, das die polnische Politik auf einer fiktiven Wirklichkeit, kurz gesagt, auf Fktonen aufbaut. Herr Bartel stützt seine Politik auf zwei Fiktionen: auf der Fiktion einer parlamentarischen Verfassung und auf der Fiktion des BB-Blocks als einer Organisation, die einander widerstreittende soziale und politische Interessen in Einklang bringt. Von einem Grasbüschel auf den andern überspringend, bewegte sich Bartel auf dem sumpfigen Boden der maskierten Diktatur derart, als ob er auf dem festen Wege eines parlamentarischen Regimes dahinschritte und **vereinigte zu einer Ganzheit die widerspruchsvollsten Elemente ...**

Gerade zur Zeit Bartels waren wir dazu gelangt, daß das polnische politische Leben zu einer großen Tragikomödie der Mißverständnisse geworden ist. **Alles war Spiel und unaufhörliche kunstvolles Vermeiden des Punktchens über dem i. Herr Bartel bildete das politische System zur Meisterschaft aus; es beruhte auf der Flucht vor jeder Entscheidung. Nichts war klar, deutlich, entschieden; alles war als ob ....**

Nach Bartel kamen die Obersten. Diese vermochten es nicht zu einer Klärung der inneren Lage zu bringen. **Sollen wir also wieder zum System Prof. Bartels zurückkehren, dem System, das den Unterschied zwischen der wirklichen und eingebildeten Wirklichkeit verdunkelt und die Politik auf Fiktionen aufbaut? ...“**

Prof. Bartel ist noch am heutigen Abend wieder nach Lemberg abgereist.

Starke Kälte in Peking.

21 Menschen erfroren.

London, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Meldung aus Peking zufolge herrscht dort eine große Kältewelle, verbunden mit starken Schneefällen. Die Bevölkerung hat stark unter der Kälte zu leiden. In den Straßen sind im Verlauf dieser Woche 21 Personen erfroren.

Ein tragischer Jahrestag.

Der letzte Montag war der Jahrestag des tragischen Todes des ersten Präsidenten der Republik, **Gabriel Narutowicz**. Diesem traurigen Ereignis widmet die **„Gazeta Polska"**, das neueste Warschauer Regierungsorgan, folgende geschichtliche Erinnerungen:

„Es ist Sache der Würde und des Gewissens des polnischen Volkes, daß es dieses Jahrestages gedenkt und das Gedenken des unschuldigen Opfers des ersten Präsidenten der Republik heilig ehrt. Der 16. Dezember sollte ein Tag der Buße des polnischen Volkes sein, da er einer der trübsten und schändlichsten Tage in der tausendjährigen Geschichte des polnischen Volkes ist. Präsident Narutowicz war das unschuldige Opfer der schamlos entfesselten zynischen Demagogie der Nationaldemokratie. An diesen tragischen Tagen, die mit der Wahl des Präsidenten Narutowicz zusammenhängen, wurde die fürchterliche Fäule im Geiste dieses Lagers in ihrer ganzen Nacktheit enthüllt. Die Nationaldemokratie war die wirkliche Schöpferin der Verfassung vom 17. März, und als man an die Verwirklichung dieser Verfassung herantrat, als man beabsichtigte, den ersten Ziegelstein unter ihr Fundament zu legen, zettelte die Nationaldemokratie einen Aufruhr gegen die Verfassung an. Sie schreckte nicht vor dem offenen Staatsstreich zurück, als es ihr Entschluß war, die Eidesleistung des gewählten Präsidenten durch die von Studenten revoltierte Straße nicht zuzulassen. Zu diesem Zwecke wurde eine Sintflut von Verleumdungen, Unterstellungen und Beleidigungen gegen den neuen Präsidenten entfesselt, der entsprechend allen Bestimmungen der soeben beschlossenen Verfassung gewählt worden war. Vor den Wagen der Demagogie wurde die akademische Jugend vorgespannt, die gegen den Gelehrten von europäischem Ruhm, gegen den großen herzlichen Freund der Jugend, die Hand erhob und den Repräsentanten des Volkes und des Staates mit Schmutz, Schmähungen und Steinen bewarf, als er zum Sejm fuhr, um den Erfordernissen der Verfassung Genugtuung zu leisten. Und als der Staatsstreich mit Hilfe der durch die schamlose Demagogie verrückt gemachten Straße und der in ihrem Patriotismus und dem ideellen Eifer betrogenen akademischen Jugend mißlang, hetzte damals die nationalistische Presse zur ewigen Schande der polnischen Nation weiterhin die öffentliche Meinung gegen den bereits amtierenden, legal gewählten Präsidenten der Republik auf. Diese fürchterliche Saat des Hasses, der Lüge, der Demagogie mußte ihre Früchte zeitigen. Diese Früchte erntete das polnische Volk am 16 Dezember 1922. Es ist lächerlich, die Verantwortung für diese abscheuliche heimtückische Tat auf den wahnsinnigen Maler Niewiadomski abzuwälzen. Diese Welle der Verherrlichung, die durch das ganze Land die Tausende von Kirchen passierte, die durch die Gebete für das Seelenheil des Mörders des Präsidenten der Republik profaniert wurden, diese Pilgerfahrten zum Grabe des Mörders, als ob es sich um die Ruhestätte eines Heiligen handelte, alles dies zeugt davon, daß Niewiadomski das vollbracht hat, was Tausende vollbringen wollten, und was Hunderte, ja Hunderttausende durch das Gift des Hasses für richtig und gerecht hielten.

Weshalb hat man den Präsidenten Narutowicz ermordet? Wollte man vielleicht den Menschen umbringen, der mit seiner Person diesem ehrenvollen Posten Schande gemacht hätte? Nein, wir alle wissen heute, daß das Leben dieses Mannes makellos und schön war, daß er ein Stolz der Wissenschaft, daß in der Emigration sein Haus eine Oase des Polentums war, daß er der polnischen Sache mit seiner Feder, seinem Einfluß und seinen Beziehungen in der internationalen Welt gedient hat. War er vielleicht ein schlechter, unehrlicher polnischer Minister? Nein, sowohl auf dem Posten des Ministers für öffentliche Arbeiten als auch als Außenminister gewann er allgemeine Achtung und Anerkennung. Und es war bekannt, daß dieser Mann bis zum letzten Augenblick alles darangesetzt hat, damit seine Kandidatur nicht aufgestellt werde. Woher also dieser Sturm gegen ihn? Woher dieser Haß, der den Hunderttausenden befahl, den Mörder Niewiadomski als Nationalheiligen, als Erlöser der polnischen Ehre zu lieben?

Die einzige und ausschließliche Schuld des Präsidenten Narutowicz war der Umstand, daß er nicht der Kandidat der Nationaldemokratie war. Und da schreckte man nicht einmal vor dem Attentat auf die eigene Verfassung zurück, um die Macht in die eigenen Hände zu bekommen. Der Staatsstreich mißlang; aber das Blut des Präsidenten Narutowicz besudelte die Seiten des Verfassungsbuchs vom 17. März. Kein Wunder; denn die Verfassung vom 17. März wurde aus dem Haß gegen den größten Mann in Polen geboren, und das rächt sich heute an dieser Verfassung durch eine lange Litanei von blutigen Ereignissen. Dieselbe Nationaldemokratie, die den Präsidenten Narutowicz dafür das Leben hergeben hieß, daß er es sich gefallen ließ, auf diesen Posten durch eine nichtpolnische Mehrheit gewählt zu werden, nahm einige Tage später die Wahl Wojciechowskis zum Präsidenten mit derselben Mehrheit schweigend an. Und sie fand sich nicht allein schweigend mit diesem „Erwählten der nationalen Minderheiten" ab, sie begann auch eifrig alles daranzusetzen, um aus den Händen dieses „jüdischen" Präsidenten Ernennungen zu polnischen Ministern zu erlangen. Sie brauchte auch nicht lange zu warten, denn die arithmetische Mehrheit gebot dem Präsidenten Wojciechowski, die Ernennungsakte für die Minister der Chjeno-Piast-Regierung zu unterzeichnen. Zur Macht gelangten also die moralischen Mörder des Präsidenten Narutowicz. Diesen, auf Grund der Verfassung vom 17. März zustande gekommenen Regierungen, und denjenigen, die in der Morgenröte ihres Lebens gegen die Verfassung einen Staatsstreich verübten, gab das patriotische Proletariat Krakaus die Antwort durch den bewaffneten Kampf gegen die Truppen, denen man befahl, die Macht derselben Attentäter zu verteidigen, vor denen dasselbe Militär den Präsidenten Narutowicz verteidigen mußte. Die weiteren Seiten des Verfassungsbuches, die von den Regierungen einer parlamentarischen Mehrheit sprechen, wurden somit durch das Blut des Bruderkampfes zwischen dem polnischen Arbeiter und dessen Bruder in der Militäruniform besudelt. Und als dann noch einmal trotz dieser blutigen Erscheinungen die Gesellschaft der Attentäter und Verleumder, gestützt auf den Buchstaben der Verfassung vom 17. März, versuchte, legal das Regierungsruder **des Staates** in ihre Hand zu bekommen, kamen die Mai-Ereignisse vom Jahre 1926." —

Der Artikel des Regierungsblattes schließt mit der Forderung, daß diese Verfassung vom 17. März, die aus Haß, Lüge und Dummheit geboren wurde, die mit dem Blut der Bürgerkämpfe so durchtränkt ist, daß diese Konstitution, die soviel Böses gebracht hat, abgeändert werden müsse.

Lieb' Vaterland magst ruhig sein!

Wir lesen im „Ilustrowany Kurjer Pomorski" (Nr. 266) unter der Überschrift: „Was hört man in Hochstüblau (Zblewo)?"

„Die Feier unserer 11jährigen Unabhängigkeit ist bei uns in diesem Jahre sehr miserabel ausgefallen. Nach dem Gottesdienst in der Kirche versammelte sich ein Häuflein Kinder in der Schule, um diesen Tag zu ehren. Das Programm der Feier in den Schulmauern setzte sich zusammen aus Gesang, Deklamationen, einem Referat und dem Absingen der „Rota". Als Gast war bei dieser Feier in der Schule nur der Amtsvorsteher (Wojt) anwesend. Am Gottesdienst in der Kirche nahmen zahlreicher lediglich die Eisenbahner (militärische Schulung der Eisenbahner) teil. Von den Kriegervereinen waren mit Fahnen nur drei erschienen (dürfte das für Hochstüblau nicht genügen? D. R.), andere Vereine wie der Sokol, der Invalidenverein usw. glänzten durch Abwesenheit. Die Geschäfte waren den ganzen Tag über geöffnet. Einen Umzug hatte es nicht gegeben, denn es war niemand da, der mitgehen wollte. Die Häuser waren nicht geschmückt. Lediglich auf einigen Häusern wehten Fahnen. Lieb' Vaterland, magst ruhig schlafen."

Was wollte man denn noch mehr? Die „Rota" ist doch kein Schlummerlied!

König und Bolschewist.

König Georg will den russischen Botschafter nicht empfangen.

London, 20. Dezember. Hinter den Kulissen der Londoner diplomatischen Kreise spielte sich in den letzten Tagen eine sensationelle Affäre ab. König Georg V. soll erklärt haben, er werde die Beglaubigungsschreiben des neuen Botschafters der Sowjets Sokolnikow nicht entgegennehmen, da er dem Vertreter einer Regierung nicht die Hand drücken könne, die seinen Vetter, nämlich den Zaren Nikolaus ermorden ließ. Bei den früheren diplomatischen Vertretern Rußlands in England Krassin und Rakowski lag keine Notwendigkeit für den König vor, sie zu empfangen, da sie nur Gesandte, nicht aber Botschafter waren.

Infolge dieser Erklärung war Minister Henderson in einer peinlichen Verlegenheit, aus der er sich in folgender Weise herauswand. Der Thronfolger, Prinz von Wales, erhielt den Auftrag, in Vertretung des Königs den russischen Botschafter in Audienz zu empfangen. Da eine solche Vertretung einen Widerspruch von russischer Seite hervorrufen könnte, schuf man einen Präzedenzfall. Der Prinz von Wales empfing zunächst den polnischen Botschafter Skirmunt, als dieser, der zuvor Gesandter war, ihm die Beglaubigungsschreiben als neuer polnischer Botschafter überreichte.

Offener Brief von Władysław Grabski.

Warschau, 20. Dezember. Der ehemalige Ministerpräsident Władysław Grabski veröffentlicht in der Presse einen offenen Brief aus Anlaß gewisser Sätze, die der zurückgetretene Ministerpräsident Switalski bei seiner Vorlesung in der Philharmonie und der Minister Kwiatkowski in Lemberg ausgesprochen hatten. Grabski erklärt, daß die Legende von der Korruption einiger Abgeordneter mit Hilfe von Staatskrediten in der krankhaften Atmosphäre entstanden ist, in der übrigens die jetzt in Polen herrschenden Verhältnisse geboren wurden. Seit dem Jahre 1926, im Laufe von nahezu vier Jahren, ist keine dieser Behauptungen, die von den Vertretern des gegenwärtigen Regimes in der letzten Zeit öffentlich aufgestellt wurden, bewiesen worden, trotzdem man dafür alle rechtlichen Möglichkeiten hatte. Öffentlich derartige Vorwürfe aufzustellen, mit dem Bewußtsein, daß man sie nicht nachweisen werde und könne, sei eine gewöhnliche Unterstellung.

Alle gegen meine Regierung erhobenen Vorwürfe, so sagt Władysław Grabski, bezeichne ich öffentlich als falsch. Wer behauptet, daß der Sejm bestochen war, müßte sagen, welche Abgeordneten und aus welchen Parteien der Korruption unterlagen. Wer behauptet, daß Kredite gewährt wurden, um die Sympathien der Abgeordneten zu gewinnen, müsse diese Kredite nennen. Wer behauptet, daß man die Abgeordneten durch fabelhafte Summen für sich gewonnen hat, müßte zur Unterstützung seiner Behauptungen Zahlen nennen. Dies verpflichtet um so mehr jene Leute, die fast vier Jahre lang über die größten Möglichkeiten disponiert haben, die zu irgend einer Zeit den parlamentarischen Regierungen zugänglich waren.

Wie in Sanierungskreisen erklärt wird, dürfte Switalski auf diesen offenen Brief die Antwort nicht schuldig bleiben.

Explosions-Unglück in Holland.

Vier Tote. — Mehrere Häuser eingestürzt.

Amsterdam, 21. Dezember. Wie aus Groningen gemeldet wird, ist dort gestern morgen gegen 5 Uhr auf dem Reitdiep der Dampfkessel eines Schleppdampfers explodiert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die zwei Männer, die die Bedienungsmannschaft des Schleppers bildeten, hoch in die Luft über mehrere Häuser hinweg geschleudert wurden. Ihre verstümmelten Leichen wurden in einer Entfernung von mehreren hundert Metern aufgefunden. Ferner wurden noch zwei andere Personen getötet und verschiedene Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Auch der durch die Explosion angerichtete Sachschaden ist sehr groß. Verschiedene Häuser sind eingestürzt und einige Arbeiter schwer verletzt worden. Tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert. Infolge der Explosion sprang ein Gasrohr, wobei das ausströmende Gas Feuer fing.

Republik Polen.

74 Generäle in der polnischen Armee.

Warschau, 20. Dezember. In den nächsten Tagen sollen die Wahlen zum Generals-Ehrengericht auf dem Wege der geheimen Abstimmung vorgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde die Liste der Wähler veröffentlicht, aus der zu ersehen ist, wieviel Generäle die polnische Armee augenblicklich zählt. In der höchsten Rangstufe der Waffengeneräle gibt es keinen einzigen. Es sind nur freie Etats, bei denen es seit einigen Jahren keine Beförderungen gegeben hat. Waffengeneräle gibt es nur im Ruhestande und zwar Dowbór-Musnicki, Durski, Józef Haller, Raszewski, Szeptycki, Zeligowski und zwei Titulargeneräle Olszewski und Rządkowski.

Divisionsgeneräle zählt die polnische Armee 15, darunter neun Armee-Inspekteure: Sosnkowski, Romer, Rydz-Smigły, Osinski, Skierski, Berbecki, Rybek, Norwid-Neugebauer und Rommel, Vizeminister Konarzewski, zwei Armeekorps-Kommandeure: Dzierżanowski (Posen) und Wróblewski (Krakau), den Kommandeur der Artillerieschule Brich und zwei Divisionsgeneräle zur Disposition des Ministers Władysław Sikorski und Minkiewicz. Brigadegeneräle gibt es 59. Insgesamt zählt also die polnische Armee 74 aktive Generäle.

Aus anderen Ländern.

Gomez da Costa †.

London, 19. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Lissabon ist gestern der ehemalige Präsident und Diktator von Portugal, General Gomez da Costa, gestorben.

Der umworbene König.

Aus Sofia wird gemeldet:

König Boris von Bulgarien hat eine Einladung vom italienischen Hofe zur Teilnahme an der Ende Januar in Rom stattfindenden Hochzeit des Kronprinzen Humbert mit der belgischen Prinzessin Maria José erhalten. Der König hat diese Einladung angenommen.

Es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß sich der bulgarische König bei dieser Hochzeitsfeier mit der jüngsten Tochter des italienischen Königshauses verloben wird.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Besteuerung der Spareinlagen.

Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums unterliegen die Zinsen der Spareinlagen in den Kommunalkassen bei Beträgen von mehr als 5000 Złoty der Coupon- und Rentensteuer.

Ausgleichszuschlag für Eisenbahnpensionäre.

Der Verkehrsminister hat allen denjenigen Eisenbahnpensionären, die durch Umrechnung der Pensionsbezüge auf Grund der Verordnung des Ministerrats vom 4. Juli 1929 vom 1. September d. J. ab niedrigere Bezüge erhalten und zu denjenigen zählen, die auf Grund des Gesetzes vom 11. Dezember 1923 zur Pensionsversorgung berechtigt sind, einen Ausgleichszuschlag zugesprochen. Die Auszahlung dieses Zuschlages erfolgt jedoch erst Anfang des nächsten Jahres.

Pommerellen.

21. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 21. Dezember, bis einschließlich Freitag, 27. Dezember: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3. Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Städtische Fischereiverpachtung.** Der Magistrat (Abteilung VI) gibt bekannt: Die durch den Magistrat vertretene städtische Gemeinde Graudenz will das Recht zum Fischen auf dem städtischen Teile der Weichsel für die Zeit vom 1. Januar ab auf die Dauer von 6 Jahren verpachten. Reflektanten müssen spätestens bis zum Sonnabend, 28. Dezember, mittags 12 Uhr, im Rathause, Zimmer 320, ihre Bewerbungen einreichen, und zwar unter Angabe des Pachtbetrages. Nähere Auskunft ist ebendaselbst zu erhalten. *

× **Der städtische Kinderhort** in der Festungsstraße (Forteczna), der seit kurzem besteht, wurde am Mittwoch durch Prälat Dembek eingeweiht, und zwar gelegentlich der dort veranstalteten Weihnachtsfeier. *

× **Großfeuer.** Donnerstag abend 10¾ Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach Mühlenstraße (Młyńska) 20, zunächst telephonisch und darauf durch Feuermelder, alarmiert. Bei ihrem Eintreffen fand sie das große, etwa 300 Quadratmeter umfassende, auf dem Hofe befindliche Fabrikgebäude der Möbelfabrik M. Nuciński bereits in hellen Flammen stehend. Das Feuer muß wahrscheinlich schon längere Zeit vorher entstanden sein, ohne daß es von den Bewohnern des Vorderhauses, an dessen Seitenflügel das Fabrikgebäude angrenzt, beobachtet worden ist. Mit etwa zehn Schlauchlängen, von sechs Hydranten bzw. Verteilern aus, ging die Wehr dem wütenden Element zu Leibe, und es gelang den Bemühungen der unter der Führung ihres Kommandanten aufopfernd arbeitenden Wehrleute, in ca. fünfstündiger Tätigkeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken und damit zu verhindern, daß das Feuer auf die angrenzenden Baulichkeiten, und besonders auf das Vordergebäude, übergriff. Gegen 4 Uhr war der Brand somit im allgemeinen erstickt. Von dem massiven, einstöckigen Werkstattgebäude wurde außer der stehengebliebenen Außenmauer alles zerstört. Erklärlicherweise konnte auch von dem leichtbrennbaren Inhalt des Gebäudes, das außer den zehn Fabrikationsmaschinen und den vielen sonstigen Gerätschaften viele fertige oder halbfertige Möbelstücke und große Holzvorräte (vier Waggons) enthielt, nichts gerettet werden, so daß dem Inhaber, der zwar mit 70 000 Złoty versichert ist, nach dessen Berechnung aber der Brand etwa einen Schaden von 120 000 bis 130 000 Złoty verursacht hat, erheblicher Verlust erwächst. In dem Betriebe waren etwa 30 Personen tätig, die infolge des Brandes nun ihre Arbeit verloren haben. Über die Entstehungsursache des Feuers, das ja zu einer Zeit ausbrach, als niemand in dem Arbeitsgebäude sich befand, ist bis jetzt nichts bekannt geworden. *

× **Nach dem letzten Polizeibericht** ist der Frau Ida Unger aus Goßlershausen (Jabłonowo), während sie auf der Station Graudenz in einen Eisenbahnzug einsteigen wollte, ein Portefeuille im Werte von 100 Złoty, enthaltend einen Geldbetrag von 40 Złoty, entwendet worden. — Festgenommen wurden drei Personen, und zwar ein Betrunkener und zwei geschlechtlich erkrankte Frauenspersonen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Morgen, Sonntag, den 22. 12., beginnt zum ersten Male die „**Weltreise von Fips und Stips**". Diese Weihnachtsrevue mit Gesang und Tanz in 10 Bildern, die in diesem Jahre die Deutsche Bühne herausbringt, ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene bestimmt. Beginn 7 Uhr. (15520 *

Thorn (Toruń).

Copernicus-Verein.

In der Dezembersitzung, die am letzten Donnerstag im Deutschen Heim stattfand, sprach Pastor Brauner über „Albert Schweitzer". Auf Grund der Selbstzeugnisse Schweitzers, vor allem seiner „Selbstdarstellung" entwarf der Vortragende ein Lebensbild dieser vielseitigen Persönlichkeit, die durch ihr erfolgreiches Wirken bereits einen Ruf von internationaler Bedeutung erlangt hat. Schweitzer, der 1875 zu Kaysersberg im Elsaß geboren wurde, betrieb schon als Student in Straßburg eifrig neben seinem Theologischen Studium das der Musik, besonders das Orgelspiel. Auf Anregung seines Pariser Lehrers verfaßte er eine Schrift in französischer Sprache über Bach, die grundlegend wurde für die Auffassung von dem Wesen Bachscher Kunst überhaupt, wie er auch später Bachs Werke für Amerika kritisch bearbeitete und sie mit praktischen Angaben versehen herausgab.

Als Prediger und Privatdozent **wirkte er dann** an seiner Heimat-Universität, durch Wort und Schrift seine wissenschaftlichen Forschungen der akademischen Jugend vermittelnd, als in ihm, gerade an seinem 30. Geburtstage, der Entschluß heranreifte, seinen bisherigen Lebensplan zu ändern und nunmehr sich einem unmittelbaren menschlichen Dienst zuzuwenden, und als Arzt der Menschen Leid und Schmerz lindern zu helfen. So wurde der Theologieprofessor Student der Medizin, ein Lernender neben seiner ihn reichlich in Anspruch nehmenden Lehrtätigkeit. Als er 1913 seine vorschriftsmäßigen Examina ablegte, hatte er schon längst, veranlaßt durch den Aufruf einer französischen Missionszeitschrift, sein zukünftiges Wirkungsfeld gefunden: er wollte in Äquatorialafrika die Schuld sühnen, die die weiße zivilisierte Rasse den schwarzen Brüdern gegenüber auf sich genommen hatte. Er gab seine gesicherte Lebensstellung, eine ihm ans Herz gewachsene Beschäftigung auf und wurde Neger-Doktor in Lambarene im Kongogebiet, nunmehr ganz abhängig von den Gaben und Spenden opferfreudiger Missionsfreunde. Was er dort erlebte, mit welcher Hingabe er Elend und Not zu steuern bestrebt war, wie segensreich sein Wirken war, darüber berichtet Schweitzer selbst in seiner Schrift „Zwischen Wasser und Urwald", aus der der Vortragende einige Stellen vorlas, Erlebnisse, die für die Hörer selbst Erlebnisse wurden. Als er dort nach Ausbruch des Weltkrieges interniert und so in seiner Tätigkeit behindert wurde, warf er sich auf philosophische Studien — der Musik war er immer treu geblieben — und legte den Grund zu seinem mehrbändigen Werk der „Kulturphilosophie". 1917 mußte er nach Europa zurückkehren, sein Lebenswerk sah er schon fast zusammengebrochen, und nur durch Konzert- und Vortragsreisen in Schweden, Holland, England, der Schweiz gelang es ihm, so viel aufzubringen, um wenigstens die drückendsten Schulden abzutragen. Er war schon beinahe entschlossen, wieder seine akademische Tätigkeit aufzunehmen, da ermöglichten es ihm Spenden der evangelischen Gemeinden jener Länder, auch seiner Heimat, sein Werk im Urwald wieder fortzusetzen und es bei seinem vierjährigen Aufenthalt so auszubauen, daß er es jetzt 3 Ärzten und 3 Pflegerinnen anvertrauen konnte. So ist das inhaltsreiche Leben dieses edlen Menschenfreundes, der jetzt in seiner Heimat unermüdlich mit literarischen Arbeiten beschäftigt ist, ein Beispiel christlicher Selbstaufopferung und frohen Glaubensmutes, wie es in unserer Zeit so selten zu finden ist.

Im geschäftlichen Teil der Sitzung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Fabrikbesitzer Ernst Laengner als Schatzmeister und Direktor Professor Dr. Prowe als Bibliothekar wiedergewählt. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Kraut und Kittler gewählt. Neu aufgenommen wurde als Mitglied Fabrikbesitzer Rausch. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 21. Dezember, 7 Uhr abends bis Dienstag, 24. Dezember, 9 Uhr morgens einschließlich: „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. **

v **Besichtigung des Baues der neuen Weichselbrücke.** Am Mittwoch traf der Vizearbeitsminister Górski mit einer Ministerialkommission zu einer Besichtigung des Baues der zweiten Weichselbrücke in Thorn ein. **

v **Der Freitag-Wochenmarkt** stand bereits ganz im Zeichen des nahen Weihnachtsfestes. Abgesehen von den Tannenbäumen, die zum Verkaufe stehen, glaubten sich nämlich viele Verkäufer berechtigt, die Preise für ihre Artikel steigern zu dürfen. Während in den Geschäften die Preise noch herabgesetzt werden, um jedem die Möglichkeit des Kaufes zu geben, gehen sie auf den Wochenmärkten vor jedem großen Fest zum Teil beträchtlich in die Höhe. Butter kostete diesmal 3—4,00, die Mandel Eier 4—5,00, Sahne 2,80 bis 3,60, Glumse 0,50—0,60, Bienenhonig 3—3,50 und Kartoffeln 4—5,00 pro Zentner. Der Geflügelmarkt brachte Hühner mit 5—7,00 pro Paar, Suppenhühner 4,50—7, Enten 5,50—9, Tauben 1,70—2,20 pro Paar, Gänse 10—18,00 und Stopfgänse 2,00 pro Pfund. Hasen wurden mit 12—13,00 pro Stück gehandelt. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel 0,70—1,20, Birnen 1,20, Zitronen 0,25, Blumenkohl 0,35—1, Weißkohl und Rotkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,25, Rosenkohl 0,50—0,60, Mohrrüben 0,15, Karotten 0,30—0,40 pro Bund, Kürbis 0,10—0,20, Suppengrün 0,15 und Zwiebeln 0,25—0,40 pro Pfund. Der

Fischmarkt brachte Hechte mit 2,50, lebende Schleie 3,50, Karpfen 2,75—3, Quabben 2,00, grüne Heringe 0,70 pro Pfund und Salzheringe 0,15—0,20 pro Stück. Die Nachfrage nach Weihnachtsbäumen war diesmal bereits größer. Die Preise hierfür bewegten sich zwischen 2,50 und 10,00. **

⌿ **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich Freitag vormittag um 10½ Uhr in der Graudenzerstraße (Grudziądzka), in der Nähe der Roßgartenstraße (Koniuchy). Durch ein Lastauto, das von Wacław Piernicki aus Graudenz, ul. Nadgórna 19a, gesteuert wurde, wurde der vierjährige Kazimierz Ceglarski aus der Roßgartenstraße 4 so unglücklich überfahren, daß er beim Transport in das Städtische Krankenhaus verstarb. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. **

⌿ **Der Raubüberfall** auf den Milchkutscher Wilamowski, der sich am 13. d. M. auf dem Roten Weg (Czerwona Droga) ereignete, spielte sich nach den Ermittelungen der Polizei wie folgt ab: Der vorbeifahrende W. wurde durch eine Frauensperson angehalten, die um Verabfolgung von ½ Pfund Butter bat. W. stieg vom Bock, händigte das Verlangte aus und war gerade im Begriff, auf 2 Złoty herauszugeben, als plötzlich ein Mann hinzusprang, den W. von hinten anpackte und ihm die Geldtasche entriß, in der sich etwa 180 Złoty befanden. Darauf ergriffen der Mann und die Frau die Flucht, wobei ihnen die herrschende Dunkelheit zustatten kam. Die benachrichtigte Polizei stellte sofort Recherchen an und nahm in den Unterständen bei Stewken (Stawki) sechs männliche und eine weibliche Person fest. Diese wurden mit W. konfrontiert und er erkannte unter ihnen sofort den 26jährigen Stefan Kurcz aus der Schwerinstraße (ul. Batorego) 8 als den Täter. Kurcz leugnete die Tat, war aber nicht imstande, sein Alibi für die fragliche Zeit nachzuweisen. Aus diesem Grunde wurde er in Haft behalten und der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts zugeführt. **

⌿ **Zu dem Raubüberfall** auf den Inhaber eines Kiosks auf der Bromberger Vorstadt, Meller, der, wie er-

innerlich mit einer Flasche niedergeschlagen wurde, erfahren wir, daß die Polizei, zugleich in Verfolg des Überfalles auf einen Milchkutscher am Roten Weg (Czerwona Droga), sechs Personen festnahm. Unter diesen erkannte M. einen gewissen Feliks Paśnicki, 1906 geboren, von Beruf Chauffeur, ohne festen Wohnsitz, als den Täter wieder. P. wurde der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts (Sąd Okręgowy) zugeführt. **

⌿ **Die ägyptische Finsternis,** die Donnerstag nachmittag gegen ¾5 Uhr zuerst die Neustadt und gegen 5½

Graudenz.

Bromberg, Sonntag den 22. Dezember 1929.

Das Kabel der Verleumdung.

Papierbastionen des polnischen Hakatismus.

Die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" beschäftigt sich in ihren beiden letzten Sonntagsausgaben mit der Firma „Kabel Polski". Dieses Unternehmen wird von dem genannten Blatte in der Ausgabe vom 8. Dezember d. J. in großer Überschrift als eine „Bastion des Hakatismus" bezeichnet, deren Leitung in die Hände von Deutschen übergegangen sei, die entschlossene Gegner des Polentums wären. Polnische Arbeiter und Angestellte würden in dieser Fabrik entlassen. Der Liquidationsvertrag könne, statt die Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Polen zu liquidieren, zur Liquidation der gesamten polnischen Industrie und des polnischen Handels führen.

Das Blatt teilt dann mit, daß es einige Absichten der Deutschen enthüllen werde, die in ihrem ewigen und unhemmbaren Drange nach Osten die Selbständigkeit der Wirtschaft und der Unabhängigkeit des Polnischen Staates untergraben können. Das Blatt meint, daß die von ihm bekannt gegebenen Tatsachen das gesamte Polentum zu äußerster Wachsamkeit wecken und denjenigen die Augen öffnen müßten, die den sogenannten „deutschen Schleier" vor den Augen haben. Das Blatt schreibt dann wörtlich:

„In Bromberg besteht die Fabrik „Kabel Polski", die für ganz Polen das Kabelmaterial liefert. Seit einem Jahre ist diese Fabrik zu einer Domäne der deutschen Nationalisten, Staatsangehöriger des Deutschen Reiches und Österreichs geworden. Denn im Jahre 1928 hat die Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen ein großes Aktienpaket der Firma Felten und Guilleaume in Wien verkauft. Als die Deutschen im Besitz der Bromberger Fabrik waren, begannen sie sofort mit der Entlassung der polnischen Beamten und Arbeiter und besetzten die Stellen mit polenfeindlichen Elementen. Die leitenden Stellen übernahmen Deutsche, die aus dem Auslande hergekommen waren. Der Hauptfaktor in der Verdeutschung der Fabrik war der aus Wien eingetroffene Ingenieur Schattauer. Der Direktor Widziękonski wurde vom Posten des ersten Direktors auf den des zweiten versetzt, als er polnische Fachkräfte von der Warschauer Technischen Hochschule engagieren wollte. Vor kurzem ist er völlig unschädlich gemacht und entlassen worden. Ein weiteres Opfer der hakatistischen Strömungen wurde der Ingenieur Łaniewski, der sich um die Fabrik ungemein verdient gemacht hat, der sich seit dem Jahre 1924 um den Ausbau der Fabrik bemühte und sie im Jahre 1926 nach dem Brande wieder aufbaute. Eine der Ursachen der Entlassung Łaniewskis war seine Unkenntnis der deutschen Sprache."

Die „Gazeta Bydgoska" schildert dann im weiteren Verlauf ihres umfangreichen Artikels, wie man angeblich deutsche Beamte eingeführt habe, die die polnischen Arbeiter gegen die polnischen Beamten aufgeputscht hätten, um Unzufriedenheit im Betriebe hervorzurufen, und die Bromberger Firma herunterzuwirtschaften, da sie den deutschen und österreichischen Kabelfabriken im Wege sei. „Die Leitung der Fabrik", so schreibt das Blatt weiter, „hat Schattauer übernommen, der sogar einen verlängerten Paß erhielt, angeblich als unabkömmlicher Fachmann, was sich nicht begründen läßt, da Schattauer kein Spezialist ist. Der erste Meister wurde der auf dem Bromberger Gebiet bekannte Hakatist Dobesch. An leitende Stellen wurden deutsche Nationalisten gesetzt, Leute sehr verdächtiger Natur, die durch ihr Verhalten und ihr Auftreten sogar die Aufmerksamkeit der Militärbehörden auf sich lenkten. Der Leiter der Fernkabel-Abteilung ist der Wiener Ingenieur Peyrl, ein Hakatist bis auf die Knochen, der auf unerlaubte Weise die ganze Fabrik und ihre technische Einrichtung photographiert hat. Peyrl fährt oft nach Danzig und Berlin, um dort Informationen im Zusammenhang mit der geplanten Aktion zur Beseitigung der polnischen Beamten und Arbeiter einzuziehen. Seine Fahrten stehen auch im Zusammenhang mit seinem Nebenberuf."

Nach Ansicht der importierten hakatistischen Beamten seien, wie die „Gazeta Bydgoska" weiter berichtet, die Polen nicht in der Lage, ohne Hilfe der Deutschen Kabel zu fabrizieren. Es müsse festgestellt werden, daß nur polnische Fachkräfte die Fabrik in Bewegung gesetzt hätten. Die Güte der nur von den Deutschen hergestellten Kabel sei unter jedem Niveau. Das hätten auch die Lieferungen für das Kriegsministerium bewiesen, die als minderwertig bezeichnet wurden. In der Herstellung solch schlechten Materials hätten die Deutschen natürlich nur ihr eigenes Interesse im Auge, denn sie wollten die Bromberger Fabrik ruinieren, andererseits beweisen, daß Polen ohne deutsche Hilfe nicht existieren könne.

Zum Schluß seiner Ausführungen betont das polnische Blatt noch einmal den Druck, der auf die Arbeiterschaft ausgeübt werde und fordert schließlich, daß die zuständigen Stellen hinter die Kulissen der gefährlichen hakatistischen Wirtschaft im „Kabel Polski" schauen.

Wie diese gefährliche hakatistische Wirtschaft nun in Wirklichkeit aussieht,

muß die „Gazeta Bydgoska" in ihrer letzten Ausgabe in einem langen Artikel schildern, der mit dem Motto „Ick dementiere mir", hätte erscheinen müssen. In Nr. 290 gesteht das Blatt, daß es auf Grund von besonderen Informationen sehr schwere Vorwürfe gegen diese Fabrik geäußert hat, und jetzt nähere Informationen eingezogen habe. (Was man eigentlich vor der Veröffentlichung des gehässigen Artikels hätte tun müssen.)

Das Blatt schreibt: „Die eingezogenen Informationen, die wir im weiteren Verlauf veröffentlichten, stellen die Angelegenheit in einem anderen Lichte dar und stellen fest, daß die Vorwürfe, die der Fabrik „Kabel Polski" gemacht wurden, ungerecht und beleidigend sind. Bis zum Jahre 1928 waren etwa 80 Prozent des Aktienkapitals zu gleichen Teilen in den Händen der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen und der Aktiengesellschaft „Siła i Światło" in Warschau. Die Posener Bank trat aus dem Unternehmen aus, und ein Teil ihrer Aktien erwarb „Siła i Światło, den restlichen Teil der Aktien die Kabel-Fabrikationtsgruppe Felten und Guilleaume-Wien, Felten und Guilleaume-Budapest und Fr. Kricik-Prag.

Die absolute Mehrheit, d. h. 56 Prozent, befinden sich in den Händen des polnischen, 44 Prozent in den Händen tschechischen, österreichischen und ungarischen Kapitals. Es muß betont werden, daß die Fabrik „Kabel Polski" die einzige Kabelfabrik in Polen ist, in der das polnische Kapital die Mehrheit besitzt. Die Tatsache des Überwiegens ausländischen Kapitals in polnischen Kabelfabriken erklärt sich damit, daß die Kabelfabrikation in der Welt auf großer Höhe steht und deshalb die Konkurrenz sehr groß ist. Es ist undenkbar, eine Fabrik zu erhalten, ohne gleichzeitig die Fabrikationsmethoden des Auslandes zu studieren. Das würde zu einer Vernichtung des in solchen Fabriken untergebrachten Kapitals führen.

Aus diesen Gründen hat die Firma „Kabel Polski", die augenblicklich vor der großen und schweren Aufgabe steht, unterirdische Telephonkabel herzustellen, sich Fabriken an ihrem Unternehmen beteiligen lassen, die in mit Polen befreundeten Ländern ihre Zentralen haben. Diese Fabriken haben keineswegs die Mehrheit bei „Kabel Polski", sondern sind im Gegenteil den Anteilen von „Siła und Światło" weit unterlegen.

Mit dem Augenblick der Reorganisation der Fabrik wurden Fachleute aus der Tschechoslowakei und Österreich eingeführt, damit diese die bei uns unbekannten Arbeitsmethoden des Auslandes zur Anwendung bringen. Gleichzeitig wurden auch 13 neue polnische Ingenieure angestellt, die in der selbständigen Leitung der einzelnen Abteilungen ausgebildet werden sollen. So befinden sich also nur 6 tschechische oder österreichische Ingenieure in dem Unternehmen.*) Vor einem Jahr wurde der Ingenieur Gayczak Mitglied des Aufsichtsrates, der weder deutscher noch tschechischer Staatsangehöriger, sondern Pole und polnischer Staatsangehöriger ist. Zudem ist er ein bekannter und verdienter Fachmann auf dem Gebiete der Eisenindustrie.

Im Zusammenhang mit der Reorganisation wurde ein Teil der Angestellten entlassen, die entweder unfähig waren, ihre Pflichten zu erfüllen oder dem Unternehmen geschadet haben. Und darin versteckt sich die Quelle der Informationen über die inneren Verhältnisse beim „Kabel Polski". Die entlassenen Beamten machten sich wahrscheinlich daran, nach allen Seiten Denunziationen über die Direktion des Unternehmens zu verbreiten; sie gingen sogar so weit, Unruhen unter den Arbeitern der Fabrik zu stiften. Die Vorwürfe, als ob die „deutsche Wirtschaft im „Kabel Polski" auf die Vernichtung dieser Fabrik hinziele", die Nachrichten über irgendeinen „Hakatisten", der die Fabrik und ihre technische Einrichtung photographiert habe, über die Sabotage von Lieferungen für die polnische Regierung usw. haben sich bei Tageslicht besehen als gewöhnliche Erpressung erwiesen.

Der Bezirks-Arbeitsinspektor aus Posen in Begleitung des Bromberger Arbeitsinspektors hat im Auftrage des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge, die in den Denunziationen angegebenen Behauptungen nachgeprüft und ihre Unwahrheit festgestellt. Er forderte die Beseitigung der Beamten, die die Arbeiter aufputschten und stellte der Direktion sämtliche Akten zur Verfügung, damit gegen die betreffenden Beamten gerichtlich vorgegangen werden kann."

Die „Gazeta Bydgoska" schließt mit folgenden Worten: „Aus obigen Angaben sehen wir, daß die Mitteilungen, die wir in Nr. 284 unseres Blattes machten, nicht den Tatsachen entsprechen und einem so bedeutenden Institut auf polnischem Boden Unrecht getan haben. Wir haben diese Nachrichten veröffentlicht, da wir durch die alarmierenden Mitteilungen verblüfft wurden, und stellen heute nach genauer Prüfung der Angelegenheit fest, **daß der Stand der Dinge ein ganz anderer ist, daß die Fabrik nicht nur nicht zum vollständigen Ruin geführt wurde, sondern ausgezeichnet arbeitet und sich gut entwickelt, daß sie ihre Umsätze vergrößert und nicht nur die größte Fabrik ihres Faches in Polen ist, sondern sogar, wie uns mitgeteilt wird, für den ausländischen Export zu arbeiten beginnt."**

---

* Bei diesen „tschechischen" Ingenieuren dürfte es sich ebenso wie bei ihren österreichischen Mitarbeitern um Deutschstämmige handeln. Welches Minderwertigkeitsgefühl läßt es nicht zu, die deutsche Leistung nicht anzuerkennen? Anm. d. Red.)

Schwere Krise der Türkei.

Wichtige Erklärungen des Ministerpräsidenten Ismet Pascha.

Angora, 20. Dezember. (UTA) Die Türkei ist von einer schweren Krise ihrer Währung und der gesamten Wirtschaft ergriffen. Das türkische Pfund, das schon seit Monaten fallende Tendenz zeigte, sank in den letzten Wochen rapid; eine stürmische Nachfrage nach fremden Valuten, insbesondere nach englischen Pfunden, führte nachgerade zu einer allgemeinen Panik. Die Regierung, die zunächst an eine Beruhigung ohne radikale Maßnahmen ihrerseits glaubte, sah sich schließlich gezwungen, energisch einzugreifen, um den Sturz des türkischen Pfundes ins Bodenlose zu verhindern.

Ministerpräsident Ismet Pascha hat in der Nationalversammlung eine sensationell wirkende Darstellung der ernsten Lage der Türkei gegeben und jene Maßnahmen angeführt, die ergriffen werden müssen, um das Land finanziell und wirtschaftlich wieder aufzurichten. Die Erklärungen sind nicht zuletzt für das Ausland wichtig und interessant. Ministerpräsident Ismet Pascha sagte u. a.:

Anläßlich der Inkraftsetzung des neuen Zolltarifes bemächtigte sich eine übertriebene Beunruhigung der Kaufleute, die eine gewaltige Steigerung der Einfuhr ausländischer Waren zur Folge hatte, ein Vorgang, der auf die Lage unserer Währung unheilvolle Wirkungen ausübte. Die Befürchtung eines völligen Verfalles der Währung ergriff alle Klassen der Bevölkerung, wer nur irgendwelche Ersparnisse hatte, suchte sie in ausländische Devisen umzuwechseln. Alarmnachrichten aller Art wurden in Umlauf gesetzt; so wurde behauptet, die Regierung wolle die Währung vernichten und neues Geld einführen. In Wahrheit ist unser Ziel die Wiederaufwertung und Basierung unserer Währung auf Gold. Wir denken aber allerdings nicht daran, zur Aufrechterhaltung unserer Währung ins Blaue hinein fremde Devisen zu kaufen; die in dieser Beziehung von anderen Staaten gemachten Erfahrungen sprechen gegen eine solche Methode. Was wir hauptsächlich anstreben ist, unsere Zahlungsbilanz ebenso ins Gleichgewicht zu bringen wie unser Budget. Insgesamt darf die Türkei — durch den Staat wie durch die Privaten — nur den Gegenwert unserer Exporte an das Ausland zahlen.

Die Regierung hat deshalb alle im Budget vorgesehenen Einkäufe im Auslande suspendiert.

Dasselbe ist bezüglich der Wilajets und der Gemeinden verfügt worden. Nicht ein Türkenpfund kann für Rechnung staatlicher Stellen ohne vorherige Genehmigung des Ministerrates außer Lande gehen. Wir hoffen, daß diese Maßnahmen die günstigsten Resultate geben werden, dies um so mehr, als wir für unsere diesjährigen Auslandszahlungen nur noch eine einzige Rate zu leisten haben, für die das Geld bereits vorhanden ist. Auf jeden Fall werden wir nur solche Zahlungen leisten, zu denen wir entweder bereits kontraktlich verpflichtet sind oder die uns augenblicklich unsere Zahlungen übertreffende Einnahmen bringen.

Eine der großen Aufgaben des Staates wie der Völker ist es, danach zu trachten, daß sie durch ihre eigenen Hilfsquellen und ihre eigene Produktion ihre Bedürfnisse befriedigen. Die Nation darf nicht mehr ausgeben, als der Wert ihrer eigenen Produktion beträgt; sie muß mäßiger leben. Die Türkei verbraucht jetzt jährlich für 2 Millionen Türkpfund Tee und für 5 Millionen Kaffee. Eine türkische durch ihre ausgedehnten Wälder berühmte Stadt hat im Auslande eiserne Telegraphenmasten bestellt. Wenn unsere Produktion unzureichend ist und unser Arbeiter zwischen dem Brot und dem Kaffee wählen müssen wird, so werden wir ihm raten, das Brot vorzuziehen.

Wir können nicht zugeben, daß unsere jungen Mädchen parfümiert und in Seidenkleider gehüllt umhergehen, während sie Spuren von Unterernährung und Tuberkulose zeigen.

Wir verlangen von unseren Töchtern, daß sie nach dem Beispiel ihrer Mütter, die dank ihrer Kraft und ihrer Gesundheit im Kriege Munition transportieren konnten, leben, daß sie sparsam leben und verzichten lernen. Es ist durchaus natürlich, wenn ich in diesem Zusammenhang zuerst von der Aufgabe unserer Frauen spreche. Wenn einmal die Sparsamkeit und die Mäßigung in ein Haus eingezogen sind, und dies dank der Frau, so muß der Mann auch diesem Einfluß unterliegen. Unsere nationale Existenz, die wir unter Überwindung der größten Hindernisse gesichert haben, darf nicht länger durch Unfähigkeit, unseren Unterhalt zu regeln, kompromittiert werden. Wir sind fest entschlossen, in dieser Beziehung die ganze Autorität des Staates zur Geltung zu bringen.

Meine Worte sollen aber nicht das Vertrauen in die von uns geschlossenen Abkommen erschüttern und nicht den Gedanken hervorrufen, daß wir an einen erzwungenen Boykott ausländischer Waren denken. Wie wir bisher solche Schritte nicht getan haben, werden wir dies auch in Zukunft nicht tun. Die Türkei will aber leben und nicht sich selber auffessen.

Was schließlich die Staatsbank anbelangt, so werden ihre Kapitalien mit türkischem Gelde gezeichnet werden. Wir beabsichtigen, der ganzen Nation die Beteiligung an der Zeichnung der Staatsbankaktien möglich zu machen. Unter den Hauptaufgaben der Staatsbank möchte ich die Stabilisierung der türkischen Währung auf einer Goldbasis nennen. Wir haben die Überzeugung, den neueröffneten Kampf um unser Geld und unsere Wirtschaft zu einem guten Ende führen zu können.

Vertagung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 20. Dezember. Heute ist der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher aus Berlin hierher zurückgekehrt. Er erklärte der polnischen Presse zufolge, daß er die Vertagung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen bis Mitte Januar in Vorschlag bringen solle, weil er von der Deutschen Regierung keine neuen Vollmachten erhalten habe. Die polnische Presse nimmt an, daß der Grund für diese Vertagung in dem Mangel der Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Deutschland zu suchen sei. Man habe aber die Hoffnung, daß diese Verhältnisse bis Mitte Januar zum normalen Stande zurückkehren werden.

Englische Urteile.

Die britischen Staatsmänner waren „verhängnisvoll gebunden."

London, 20. Dezbr. (WTB.) Der englische General Sir Jan Hamilton sagte in einer Rede bei der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen: „**Die englischen Staatsmänner hätten den Krieg mit einem Wort verhindern können;** aber sie waren durch die seit acht Jahren geführten und vor Parlament und Volk und sogar vor einigen Kabinettsmitgliedern geheim gehaltenen militärischen und maritimen Besprechungen **in verhängnisvoller Weise behindert und gebunden.** Diese Besprechungen wurden von einer kleinen Gruppe Personen dazu benutzt, um der Regierung die Hände zu binden und sie daran zu hindern, im letzten Augenblick zu erklären: „Wer zuerst mobil macht, muß darauf gefaßt sein, mit uns zu tun zu bekommen!" Im letzten Augenblick versuchte unser Staatssekretär des Äußeren diesen Trumpf auszuspielen; aber es gelang ihm nicht, weil die alliierten Mächte wußten, daß wir durch die militärischen Besprechungen ehrenhalber verpflichtet waren, an ihrer Seite zu kämpfen." —

„Erstaunliche Fortschritte" beim deutschen Wiederaufbau.

Anschließend an die Räumung der zweiten Zone des besetzten Gebietes gibt ein ungenannter Korrespondent des **„Observer"** einen interessanten Überblick über die Entwicklung des deutschen Geistes während der elf Besatzungsjahre. Nach einer ausführlichen Schilderung der moralischen Depression, in der sich Deutschland befand, kommt der Verfasser zu folgendem Schluß:

„Die Jahre, die der Stabilisierung der Mark folgten, dem Rückzug der Truppen von der Ruhr, der Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen und der Abschaffung der sehr zahlreichen lokalen Vertretungen der Rheinlandkommission waren Jahre erstaunlicher Fortschritte. Einer der wichtigsten Faktoren in der Entwicklung eines neuen Gestes und eines neuen Verantwortungsbewußtseins war das Wachstum des Sports. In ein paar Jahren organisierter Ausdauer hat Deutschland sich den Weg in die Frontreihe auf diesem Gebiet erkämpft und hat dabei eine Welle der Begeisterung für alle Arten von Körperübungen geschaffen, deren Ergebnis sich gar nicht abschätzen läßt. Gleichzeitig wuchs mächtig die Jugendbewegung, die ihren Idealen weite Verbreitung verschafft hat. Der Wandel in der Moral, die Stärkung des Charakters war offensichtlich Jahr für Jahr. Es ist keine Übertreibung, zu sagen, daß heute ein neuer Staat der Zukunft mit Vertrauen und Begeisterung entgegensieht — ein nationaler Typ, der hohen Bestimmung seiner Rasse sicher. Was wir immer diesem Typ gegenüber fühlen mögen, wir können nicht umhin, ihn wenigstens zu achten und zu bewundern. Der Geschichtsschreiber der Zukunft wird auf ihn hinweisen **als Anzeichen der größten Kräfte zur Wiedererholung, die eine Nation jemals gezeigt hat."**

Die Obersten-Regierung.

Kritik der ins Schloß geladenen Gäste.

Unter der Überschrift „Die Obersten" veröffentlicht der sozialistische Warschauer **„Robotnik"** einen ihm zugegangenen bissigen Artikel, in dem über die zurückgetretene, aber noch immer amtierende Regierung wie folgt geurteilt wird:

„Sie kamen zur Regierung im Staate erst nach dem Sturz des Kabinetts Bartel. Es donnerte und blitzte damals fröhlich. Jetzt also sind wir endlich auf dem Plan. Jetzt werden wir zeigen, was wir können. Und sie haben es gezeigt. Man kann sich schwer eine Vorstellung machen von einer unfruchtbareren Zeit als es die Zeit des Kabinetts des Herrn Switalski war. Was wird von ihm der Durchschnittsmann auf der Straße sagen? Er wird an Biarritz erinnern, an ein paar berüchtigte Skandale und an die Verschärfung aller Verhältnisse. Das letztere haben sie ausgezeichnet verstanden. Man denke nur an die schwere wirtschaftliche Lage des Landes, an die große Unzufriedenheit, an die Not auf dem platten Lande, an den Rückgang der tatsächlich gezahlten Löhne der Arbeiter und der Angestellten, an die großen sozialen, politischen und nationalen Aufgaben, die ungelöst sind. Und daneben laufen gewisse feine Fäden persönlicher Intrigen, gewisse Andeutungen von Erschütterungen und von anderen Wegen zur Änderung der Staatsverfassung, als es der Weg der Verfassung ist, von gewissen Eingriffen in den Gang der Aktion des Staatspräsidenten mit unerwarteten Angriffen auf staatliche Institutionen, von einem Spiel mit der Krise und von einer unzurechnungsfähigen Kampagne der abhängigen Asphaltpresse. Das ist die Psychologie der Obersten. Kann man sie anders nennen als die Säemänner der Anarchie? Die Regierung der Obersten war in gewissem Sinne das Symbol der schädlichsten und gefährlichsten Seiten des Nach-Mai-Regierungssystems. Der Mißtrauensantrag für das Kabinett Switalski war ein Schlag gegen den Gedanken der Obersten-Regierung. Die jetzige Krise ist ein Kampf zwischen dem Sejm und einer gewissen Gruppe von Leuten, die sich am Staatsruder halten wollen, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen und Folgen der ständigen Verschärfung der politischen Verhältnisse. Diesen Plan muß man in Polen um jeden Preis zerbrechen; denn anders wird man daraus nicht hinausfinden.

*

„Switalskis Verdienste um den Sejm."

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** schreibt nach der letzten Vorlesung des Ministerpräsidenten Switalski über die „Verdienste" desselben u. a. folgendes:

„Man muß offen sagen, daß gerade zur Zeit der Regierung des Herrn Switalski die Aktien des Mailagers katastrophal gefallen sind. Was auch immer Herr Switalski über den Sejm gesagt hat oder noch sagen wird, er wird damit nicht die Verdienste ungeschehen machen können, die er dem Sejm erwiesen hat. Denn während seiner Regierung hat sich in Polen direkt ein Wunder ereignet: Der Sejm erlangte Autorität im Volke. Konnte sich noch vor zwei Jahren und selbst vor einem Jahre jemand vorstellen, daß in Volksversammlungen und auf Kongressen und selbst auf den Straßen die Leute sich zurufen würden: „Es lebe der Sejm"? Wäre es noch vor zwei Monaten auszudenken gewesen, daß Staatsbeamte, wie es in Lemberg geschehen ist, einem Abgeordneten aus dem Sanierungslager, der die Not der Beamten den Vor-Mai-Regierungen in die Schuhe schieben wollte, zuriefen: „Es lebe Witos"? Offensichtlich rief man so nicht aus Liebe für Herrn Witos, die man in den Kreisen der Beamten hegt, sondern um deutlich das Verhältnis zu den Regierungen aus dem Sanierungslager zu kennzeichnen. Die Regierung des Herrn Switalski stärkte die Bedeutung und die Popularität des Sejm. Das war ihr unbestreitbares Verdienst."

Bücherschau.

Evangelischer Volkskalender 1930. Verlag der Evangelischen Diakonissenanstalt in Posen. Herausgegeben vom Anstaltsgeistlichen Pastor M. Sarowy. Siebenzigster Jahrgang. Posen 1930.

Der Evangelische Volkskalender 1930 erscheint zum siebenzigsten Male. Seine Ausstattung und sein reicher Inhalt sind würdig des Jubiläums. Den Eingangsbeitrag „Vätererbe" hat Generalsuperintendent D. Blau geschrieben. Superintendent Arthur Rhode berichtet über das Augsburger Bekenntnis und Schwester Anna Kleinert hat Bilder aus dem Posener Diakonissenhaus für den Kalender geschrieben. Die einzelnen Teilgebiete finden in besonderen Beiträgen ihre Würdigung. Pfarrer Heuer-Thorn weist auf ein Jubiläum des Culmer Landes hin: 1230—1930. 700 Jahre sind verflossen, seit die Deutschordensritter im Weichsellande erschienen, um die Eroberung des Preußenlandes und mit ihr seine Gewinnung für die deutsche Kultur und den christlichen Glauben zu versuchen. Dieses Unternehmen von geradezu weltgeschichtlicher Bedeutung wird in dem durch gute Aufnahmen geschmückten Beitrage in hervorragender Weise geschildert.

Es versteht sich, daß dieser Kalender neben einer ganzen Reihe gut gewählter Erzählungen und Gedichte, die von zahlreichen Bildern und Zeichnungen unterbrochen sind, auch einen reichhaltigen informatorischen Teil über landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Fragen enthält.

Bei seiner ansprechenden Form und der ausgezeichneten Auswahl der Beiträge wird der Kalender bald alte Freundschaften erneuern und gewiß auch viele neue Freunde gewinnen.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1930. Herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen, Posen, ul. Wjazdowa 3. Verlag: „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen", Posen, Zwierzyniecka 13.

Auch in diesem Jahre ist der Landwirtschaftiche Kalender für Polen wieder in dem früheren Umfang, 188 S. stark, und in bewährter inhaltlicher Güte erschienen. Die Anordnung des Textes ist geschickt und das Werk unterrichtet außerordentlich vielseitig. Dem Kalendarium hat der Kalendermann eine längere Betrachtung über die wichtigsten Vorgänge des Jahres 1929 auf unserer Erdkugel angeschlossen. Die Ereignisse, die hervorragenden Gestalten der vergangenen 12 Monde wandeln kaleidoskopartig an unseren Augen — nicht nur geistig, sondern auch bildlich — vorüber und zeigen, daß — Täler und Höhen auch in den Zeitläuften in ewigem Gleichmaß wechseln. Der nachfolgende Artikel „Dreißig Jahre Genossenschaftsbank" von Verbandsdirektor Dr. F. Swart-Posen gibt Aufschluß über das Werden und Wachsen dieses für unser hiesiges deutsches Volkstum so wichtigen Institutes. Einige Bilder von den hervorragendsten Mitgründern und Leitern der Genossenschaftsbank, wie Elisabeth Schlicht, Ökonomierat Peschken, Dr. Hugenberg, Friedrich Seifarth-Klingenburg, Freiherrn v. Massenbach-Konin gestalten die Worte des Textes abwechselungsreich. Der Teil „Kirche, Erziehung, Beruf" bringt zunächst eine Abhandlung über die Innere Mission im Posener Lande, dann einen Abschnitt aus dem Werke „Nach Sibirien" von Bischof Meyer, Abhandlungen über die deutsche Bauernhochschule zu Bad Ullersdorf in Nordmähren, über Vornamengebung mit einem anschließenden Verzeichnis von Namen altdeutscher Herkunft und etwas vom Laienspiel. Ein weiterer Teil ist den deutschen Volksgruppen in Polen und ihrer Arbeit gewidmet. Da wird zunächst die Geschichte des deutschen Dorfes Eichenhain im Kreise Schubin behandelt, sodann das Deutschtum im Cholmerlande, etwas aus der Geschichte des deutschen Ritterordens, die deutschen Volksgenossen in Polesien und eine schwäbische Hochzeit. In dem Teil „Unsere Brüder in fremden Ländern" finden wir Beiträge über die deutsche Wolgarepublik usw. Der hauswirtschaftliche Teil bringt eine farbige Tabelle eßbarer und giftiger Pilze, eine Abhandlung darüber, Wegweiser für Förderung der Gesundheit usw. Der land- und volkswirtschaftliche Teil beginnt mit einer eingehenden Abhandlung über den Verband deutscher Genossenschaften im Jahre 1929, es folgen weitere Beiträge informatorischen Charakters und praktische Ratschläge. Besonderer Beachtung wert ist auch der reich ausgestattete unterhaltende sowie ein eigens der Jugend gewidmeter Teil. Unentbehrlich für jeden Deutschen in Polen sind die „Kurzen Übersichten". Hier finden wir die Verzeichnisse aller deutschen Organisationen und Institute in Polen, der deutschen Gesandtschaften und Konsulate in Polen, der deutschen Sejmbureaus, der Abgeordneten, ferner Statistiken über Polen, Maße, Gewichte, Feiertage, Jagdzeiten, Posttarif, Einkommensteuertarif, Verzeichnis der Jahrmärkte und zahlreiche andere Sachen mehr, die man sonst im Laufe des Jahres benötigt. Aus dieser kurzen Inhaltsangabe erhellt, daß der Landwirtschaftliche Kalender in Polen in allen deutschen Landhaushalten zu finden sein sollte.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 22. Dezbr. 29. (4. Advent).

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 vorm. 9½ Uhr Gottesdst. Abds. 6 Uhr Weihnachtsfeier. Heiligabend, abds. 8 Uhr Gottesdienst. — 1. Feiertag, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. 2. Feiertag, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 295.

Bromberg, Sonntag den 22. Dezember 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Steuerherabsetzungen in Frankreich und in Deutschland. Trotz Überlastung der polnischen Wirtschaft keine Aussicht auf Steuerreform.

Schon seit etwa zwei Jahren verlangen Industrie und Handel einen Steuerabbau im Wege der von allen Wirtschaftskreisen als brennendes Problem erachteten Steuerreform. Dieses Verlangen wurde gerade in den letzten Monaten, da die Regierung der furchtbaren Wirtschaftskrise, die über uns hereingebrochen ist, mit verschränkten Armen ruhig zusieht, immer dringlicher. Trotz der Weckrufe der Handelskammern und aller maßgebender Wirtschaftsorganisationen ist es nicht gelungen, den Finanzminister und die Regierung dazu zu bringen, das Steuersystem so umzumodeln, wie es die Vernunft und die Schwere des Augenblicks gebietet. Während bei uns die Regierung sich hinter leeren Versprechungen verbirgt und den Mut zur frischen Tat nicht aufbringen kann, sind zwei Staaten im Westen, Deutschland und Frankreich, mit gutem Beispiel vorangegangen und zeigen uns den Weg, der notwendigerweise in dieser oder jener Form je eher, desto besser auch von uns beschritten werden muß.

In Frankreich war die erste Tat des neuen Ministerpräsidenten Tardieu ein großes Finanzprogramm, das sowohl auf die Vornahme bedeutender Investitionen als auch auf weitgehende Steuerherabsetzungen hinausläuft. Die französische Volkswirtschaft steht seit Jahren im Zeichen einer Prosperität, die Arbeitslosigkeit hat fast völlig aufgehört, daher ist der Steuereingang ein recht befriedigender. Schon das frühere Kabinett Poincaré hat aus dieser Sachlage die richtige Schlußfolgerung gezogen und im Juli l. J. Steuerherabsetzungen in Höhe von 1.194 Millionen Franks durchgeführt, im Etatsjahr 1930 sind weitere Steuerrestriktionen vorgesehen, die 955 Millionen betragen. Trotz dieser auf eine Linderung des Steuerdrucks hinzielenden Politik des Fiskus haben die reichlichen Zuflüsse zu den Steuerkassen keine Schmälerung erfahren, so daß die gegenwärtige Regierung an weitere Steuerherabsetzungen schreitet, wie an eine Senkung der Abgaben von Automobilen und pharmaceutischen Heilmitteln, eine Herabsetzung aller direkten Steuern um 10 Prozent u. a. m. in Gesamthöhe von etwa 1.2 Milliarden Franks. Im Endergebnis wird durch die zum Teil schon durchgeführte und gegenwärtig projektierte Senkung die Belastung der Wirtschaft um 3.344 Millionen Franks gemindert, also rund um 130 Millionen Dollar. Nicht genug daran, proponiert Tardieu die Vornahme weitgehender wirtschaftlicher und sozialer Investitionen, die auf eine Hebung der produktiven Leistungsfähigkeit und des Wohlstandes der Bevölkerung hinauslaufen. Für diesen Zweck wurde die gewaltige Summe von 5 Milliarden Franken ausgesetzt, die für die Förderung der Landwirtschaft, den Bau von Schulen, Spitälern, die Errichtung von Lehr- und Bildungsanstalten, von Straßen, Häfen und dergleichen mehr verwendet werden sollen. Überdies sind 3.6 Milliarden Franks für die Entwicklung der französischen Kolonien bestimmt. Aus dem umfassenden Programm geht deutlich hervor, wie Frankreich geradezu in Geld schwimmt, aber ebenso klar tritt in Erscheinung, wie die französische Regierung sich verpflichtet fühlt, der Volkswirtschaft die aus ihr gewonnenen Überschüsse in Gestalt einer weitreichenden Steuerbegünstigung und durch Vornahme von Investitionen zurückzuerstatten.

Auch in Deutschland ist es nicht viel anders. Auch Deutschland will die Steuerexesse beseitigen und eine Ermäßigung der direkten Besteuerung und der Realsteuern um 700 Millionen durchführen. Der Finanzminister Hilferding will vor allen Dingen die Einkommensteuer in ihren Sätzen erniedrigen, binnen dreier Jahre soll die höchste Stufe von 40 Prozent auf 33$^1/_3$ Prozent gesenkt werden. Aber Hilferding begnügt sich nicht mit der Reform der Einkommensteuer, die Kapitalsertragssteuer soll wegfallen für die Zinsen der öffentlichen Anleihen, die im nächsten Jahr emittiert werden, Beträge bis zu 20 000 Mark sollen von der Vermögenssteuer frei bleiben. Im ganzen soll das Erträgnis der Einkommensteuer eine Ermäßigung um eine Milliarde erfahren. Hilferding tut noch mehr. Die Gesellschaftssteuer wird herabgemindert, die Wertpapierabgabe wird um 50 Prozent, die Börsenumsatzsteuer um 33 Prozent heruntergerechnet. Ebenso wird die Gewerbesteuer um 20 Prozent herabgesetzt. Mehr als 11 Prozent des Einkommens eines durchschnittlichen Industrieunternehmens mußten für diese Steuer geopfert werden und es ist richtig und notwendig, wenn man solche, die Substanz angreifende Abgaben zertrümmert. Der Finanzminister will auch die ganze Industriebelastung, die aus dem Young-Plan entsprungen ist — ein Tribut von 300 Millionen — beseitigen. Die Landwirtschaft erhält Erlösung von der Abgabe zugunsten der Rentenbank von einer Spezialsteuer, die 100 Millionen betragen hat. Die Zuckersteuer wird gänzlich abgeschafft, ein neues System des Finanzausgleiches soll die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden verbessern. Das sind die Steuersenkungen und Steuerreform. Es wäre wohl zu schön, wenn nicht nach dieser Post die schmerzliche Gegenrechnung präsentiert würde, nämlich die Erhöhung der Biersteuer um 50 Prozent, eine ausgiebige Erhöhung des Tabaks und die Schaffung einer Kopfsteuer für die Gemeinden. Jedenfalls beweist der Finanzminister durch dieses Programm, daß er gewillt ist, endlich Ordnung zu machen in dem Reichsetat. Denn auch in Deutschland ist die Steigerung der Ausgaben eine geradezu erschreckende, der Behördenaufwand hat sich seit dem Jahre 1925 um ein Drittel, die militärischen Ausgaben haben sich beinahe um ein Viertel, die Ausgaben für Wohlfahrt haben sich auf das Doppelte vermehrt. Die Post, Finanz- und Schuldwesen ist auf das Vierfache gestiegen, im ganzen ist ähnlich wie bei uns die Ausgabenerhöhung seit 1925 gewaltig emporgeschnellt. Die Einnahmen sind jedoch keineswegs im gleichen Tempo in die Höhe geklettert: so ist die Umsatzsteuer um nicht weniger als 900 Millionen gesunken und die Börsenumsatzsteuer auf ein Drittel ihres Standes vom Jahre 1924.

Nach diesen außergewöhnlich belehrenden Beispielen von Staaten hoher sozialer und wirtschaftlicher Kultur, an deren Spitze Männer mit gediegenem Wissen und reicher Erfahrung stehen, die es gestattet den gegebenen dringenden Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, verlohnt es, einen Blick auf die Verhältnisse bei uns zu werfen. Es ist eine längst erkannte Binsenwahrheit, daß unser Steuersystem von Grund auf verfehlt und ungerecht ist, daß die Steuerbelastung jener Wirtschaftszweige, die am produktivsten und tätigsten sind, eine ungeheure ist; ein Vergleich in dieser Richtung mit den Staaten im Westen muß zweifellos zu unseren Ungunsten ausfallen. Nach Jahren eines vergeblichen Kampfes um die Reform dieses Systems sind wir endlich dahin gelangt, daß auch die Regierung die Gerechtigkeit dieser Forderung erkannt hat und bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Mängel unseres Steuersystems zugeben muß. Allerdings erfolgt dieses Einverständnis immer rein akademisch, ohne jedoch die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Wie weit wir noch von der wirklichen Durchführung der Steuerreform entfernt sind, zeigt die Auffassung des Finanzministers, der gelegentlich der letzten Budgetrede im Sejm seinen Standpunkt zur Frage der Steuerreform in etwas merkwürdiger Weise präzisiert hat. Auch er gibt die Mängel unserer heutigen Steuergesetzgebung zu, erklärt aber gleich darauf, daß die große Steuerreform, wenn sie heute durchgeführt würde, mehr Schaden als Nutzen anrichten müßte. Zwar müsse man wesentliche Besserungen vornehmen und die besonders krassen Härten beseitigen, aber das Tempo, in dem dies vorzunehmen sei, müsse ein überaus langsames und vorsichtiges sein. Matuszewski bezeichnet das Regierungsprojekt, das seinerzeit den Handels- und Gewerbekammern zur Begutachtung übersandt wurde, als das Maximalprogramm. Es klingt geradezu als ein Hohn auf alle Reformbestrebungen, wenn schließlich Matuszewski wörtlich erklärt: „Jedes breite Programm einer Steuerreform, sogar ein sehr logisch durchdachtes, ein in jedem Sinne geradezu verlockendes müßte die Regierung, wenn es ihr heute vorgelegt würde, als eine große Unvorsichtigkeit ansehen, als doktrinären Eigensinn, ja noch mehr, als ein Vergehen gegen den Staat."

Eine geradezu komische Auffassung, wenn sie nicht ihre traurige Seite hätte. Während in Frankreich und in Deutschland die Regierung die Durchführung einer großen Steuerreform keineswegs als ein Vergehen gegen den Staat auffaßt, ja, vielmehr zu dieser „Freveltat" selbst die Hand reicht, wird bei uns schon der Ruf nach der Steuerreform als eine doktrinäre Tat, als ein Vergehen gegen den Staat gebrandmarkt. Es ist natürlich überaus bequem für den Finanzminister, mit derartigen Argumenten über den wahren Stand der Dinge hinwegzukommen und alle jene, die mit Ernst um eine Verbesserung der gegenwärtigen Steuerungerechtigkeit sich bemühen, als Staatsfeinde zu erklären. Aber mit einer derartigen Methode kommt man über die tatsächlichen Forderungen der ganzen Volkswirtschaft nicht hinweg, die ihre innere logische Begründung haben und unabhängig von dem Gutachten dieses oder jenes Finanzministers ihrer Verwirklichung entgegengehen müssen. Der Finanzminister betrachtet als das Höchstmaß der Steuerbegünstigungen, die er einräumen will, sein Programm einer Herabsetzung der Sätze der Umsatzsteuer, was im Endergebnis 50 Mill. Złoty ergibt, sofern die „Vermessungstechnik" diese Begünstigung nicht paralysiert. Was anderes bedeutet diese Steuerlinderung, deren Durchführung im übrigen noch höchst problematisch erscheint, im Vergleich zu den gewaltigen Lasten, die gegenwärtig Industrie und Handel zu tragen haben, als ein Tropfen im Meere. Die Erklärung des Finanzministers bedeutet letzten Endes eine Aufschiebung der Steuerreform auf unbestimmte Zeit hinaus, jener Reform, für die heute Deutschland und Frankreich uns den Weg gewiesen haben.

Geänderte Provisionsgebühren der Postsparkasse. Die Postsparkasse hat mit Wirkung vom 1. Januar 1930 folgende Provisionsgebühren für die Aufbewahrung von Wertpapieren festgesetzt: 1. a) Für die Aufbewahrung von Wertpapieren, deren Nominalwert 50 000 Złoty nicht übersteigt, 1 Prozent halbjährlich, b) von Wertpapieren, deren Nominalwert von 50 000 bis 200 000 Złoty beträgt, $^1/_2$ Prozent, Minimum 50 Złoty halbjährlich, c) von Wertpapieren, deren Nominalwert 200 000 Złoty übersteigt, $^1/_4$ Prozent, Minimum 100 Złoty halbjährlich von dem ganzen Deposit; 2. für die Aufbewahrung von Wertpapieren, die auf Mark, Kronen oder Rubel lauten und von den Börsen nicht notiert werden, 30 Gr. für jeden Bogen, Minimum 2 Złoty; 3. für die Aufbewahrung von Depositen der Versicherungsanstalten, die auf Grund der Art. 47 und 48 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Kontrolle der Versicherung hinterlegt werden, $^1/_2$ Prozent, Minimum 2 Złoty halbjährlich; 4. a) für Konvertierungen und neue Emissionen, sofern der Nominalwert 50 000 Złoty nicht übersteigt, $^1/_2$ Prozent, Minimum 2 Złoty, b) bei einem Nominalwert von 50 000 bis 200 000 Złoty $^1/_4$ Prozent, Minimum 50 Złoty, c) bei einem Nominalwert über 200 000 Złoty $^1/_8$ Prozent, Minimum 50 Złoty; 5. die Realisierung der Kupons und ausgelosten Staatspapiere wird unentgeltlich ausgeführt. Für die Realisierung von städtischen Obligationen und Dividenten widr eine Gebühr von $^1/_2$ Prozent bei einem Minimum von 10 Groschen für jeden Kupon berechnet. Diese Provisionen werden halbjährlich und im Voraus erhoben. Bei der Berechnung der Provisionen wird jedes angefangene Halbjahr als voll gerechnet. Wertpapiere, die auf fremde Valuten lauten werden laut dem Kurs umgerechnet.

Eine neue Riesenverschmelzung in der amerikanischen Stahlindustrie. Newyork, 18. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die seit Tagen erwartete Riesenverschmelzung der Stahlindustrie im Mittelwesten der Vereinigten Staaten ist durchgeführt worden. Durch den Zusammenschluß vier bedeutender Stahlfirmen ist der drittgrößte Konzern Amerikas unter dem Namen „Republic Steel Co. Cleveland" gebildet worden. Das Kapital des neuen Trustes wird 350 Millionen Dollar und die jährliche Erzeugungsleistung 5 Millionen Tonnen betragen.

Befriedigender Absatz in der westpolnischen Möbelindustrie. Nach einem Bericht der Industrie- und Handelskammer Posen verläuft die Produktion von Möbeln mittlerer Qualität in den westpolnischen Fabriken normal. Der Beschäftigungsstand könne als gut bezeichnet weredn. Etwa 10 Prozent der Produktion werde nach Danzig ausgeführt. Die Preise der Rohmaterialien und der Fabrikate, sowie die Höhe der Arbeitslöhne erfuhren in letzter Zeit keine Änderung.

Ausdehnung der Preiskonvention in der Möbelindustrie. Auf der kürzlich abgehaltenen Sitzung der Vertreter der polnischen Bugmöbelindustrie in Krakau wurde beschlossen, die bestehende Konvention betreffend Preise und Verkaufsbedingungen weiter in Kraft zu belassen. Beraten wurde über die Frage einer Verständigung mit dem Verband der Bugmöbelfabrikanten der Tschechoslowakei. An der Tagung der Bugmöbelfabrikanten in Teschen beabsichtigt der Verband der polnischen Bugmöbelfabrikanten nicht teilzunehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,47—57,61, bar 57,50—57,64, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,625—47,025, Zürich: Ueberweisung 57,70, London: Ueberweisung 43,46, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse v. 20. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,67, 124,93 — 124,36, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,45$^1/_2$, 43,56 — 43,35, Newyork 8,88$^1/_5$, 8,90$^1/_5$ — 8,86$^1/_5$, Oslo —, Paris 35,07$^1/_2$, 35,16 — 34,99, Prag 26,42$^1/_4$, 26,49 — 26,35$^1/_2$, Riga —, Schweiz 173,16, 173,59 — 172,73, Stockholm 240,22, 240,82 — 239,62, Wien 125,33, 125,64 — 125,02, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 20. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,647 Gd., 122,953 Br., Warschau 57,50 Gd., 57,64 Br. Noten: London 25,00$^1/_2$ Gd., 25,00$^1/_2$ Br., Berlin 122,487 Gd., 122,793 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,61 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 19. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires . . .	1.650	1.763	1.672	1.676
—	Kanada	4.143	4.151	4.135	4.151
5.48 %	Japan	2.046	2.050	2.043	2.050
—	Kairo	20.835	20.925	20.885	20.925
—	Konstantinopel . .	1.974	1.978	1.963	1.967
5.5 %	London	20.363	20.403	20.362	20.402
5 %	Newyork	4.1705	4.1785	4.1715	4.1785
—	Rio de Janairo .	0.450	0.452	0.459	0.4585
—	Uruguay	3.856	3.884	3.926	3.884
5.5 %	Amsterdam	168.20	168.54	168.22	168.56
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.39	58.51	58.385	58.505
7 %	Danzig	81.41	81.57	81.41	81.57
7 %	Helsingfors	10.481	10.501	10.485	10.505
7 %	Italien	21.835	21.875	21.835	21.875
7 %	Jugoslawien	7.410	7.424	7.408	7.422
5 %	Kopenhagen	111.95	112.17	111.93	112.15
8 %	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
5.5 %	Oslo	111.86	112.08	111.85	112.07
3.5 %	Paris	16.42	16.47	16.43	16.47
5 %	Prag	12.385	12.405	12.385	12.405
3.5 %	Schweiz	81.14	81.30	81.12	81.28
10 %	Sofia	3.021	3.027	3.017	3.023
5.5 %	Spanien	57.62	57.74	57.69	57.81
4.5 %	Stockholm	112.50	112.72	112.51	112.73
7.5 %	Wien	58.71	58.83	58.70	58.82
8 %	Budapest	73.08	73.23	73.09	73.23
9 %	Warschau	—.—	—.—	46.775	46.975

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 Schweizer Franken 172,47 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark 212,35 Zł., 100 Danziger Gulden 173,07 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,83 Zł.

Züricher Börse vom 20. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,70, Newyork 5,14, London 25,09$^1/_8$, Paris 20,25, Wien 72,37, Prag 15,26$^1/_2$, Italien 26,91, Belgien 71,97$^1/_2$, Budapest 90,15, Helsingfors 12,92, Sofia 3,72$^1/_4$, Holland 207,32$^1/_2$, Oslo 137,85, Kopenhagen 138,00, Stockholm 138,70, Spanien 71,07$^1/_2$, Buenos Aires 2,06, Tokio 2,52$^1/_4$, Bukarest 3,07$^3/_4$, Athen 6,70, Berlin 123,12, Belgrad 9,1270, Konstantinopel 2,41$^1/_2$. Privatdiskont 4$^3/_4$ pCt. Tägl. Geld 4$^3/_4$ pCt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 38,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 66,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 119,00 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 176,00 G. Herzfeld-Viktorius 40,00 G. Dr. Roman May 88,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 20. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24—24,25, Weizen 38—39, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 24—25, Braugerste 27—29, Speise-Felderbsen 38—43, Weißbohnen 90—95, Luxus-Weizenmehl 71—74, Weizenmehl 4/0 61—64, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17—18, Roggenkleie 13,75—14, Leinkuchen 42—43, Rapskuchen 33—34. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 21. Dezember unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—160, Weißklee 130—180, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 160—200, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 25—30, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 54—58, Felderbsen, kleine 38—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—72, Winterraps 68—70, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 25—27, Lupinen, gelb 26—30 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	34.25—36.25	Rübensamen . . .	75.00—79.00
Roggen	25.50—26.25	Felderbsen	35.00—39.00
Mahlgerste	23.75—24.75	Viktoriaerbsen . .	39.00—46.00
Braugerste	26.75—29.75	Folgererbsen . . .	38.00—45.00
Hafer	20.00—22.00	Roggenstroh, lose .	—,—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Roggenstroh, gepr.	—,—
Roggenmehl (70%) .	39.50	Heu, lose	—,—
Weizenmehl (65%) .	55.00—59.00	Heu, gepr.	—,—
Weizenkleie	18.00—19.00	Blaue Lupinen . .	—,—
Roggenkleie	15.75—16.75	Gelbe Lupinen . .	—,—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: ruhig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Danziger Produktenbericht vom 20. Dezember. Weizen 130 Pfd. 22,25. Roggen (für Inland) 14,75—15,00, Roggen 16,85, Braugerste 15,00—16,25, Futtergerste 14,10—14,75, Hafer mit Prämienschein 14,00—14,50. Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 20. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen 241,00 bis 242,00, Dez. 254,00, März 268,00, Mai 278,50, Roggen märk., 72 Kg. 170,00—172,00, Dez. 187,50—188,00, März 202,00—203,00—202,50, Mai 213,75, Gerste 187,00—203,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 149,00—157,00, Dez. 160,00, März 172,50, Mai 185,50, Mais rumän. 166,00.

Weizenmehl 29,00—34,75. Roggenmehl 23,25—26,90. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,75—10,25. Viktoriaerbsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21—22, Peluschken 20,00—21,00. Ackerbohnen 18,50—20,00. Wicken 23,00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,75, Lupinen, gelbe 16,50—17,50. Serradella —,—, Rapskuchen 18,40—18,90. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,10—8,40. Soya-Extraktionsschrot 17,50—18,00. Kartoffelflocken 14,50—15,10.

An der Produktenbörse herrscht weiterhin stärkste Zurückhaltung infolge der Unsicherheit über die heute dem Parlament in dritter Lesung vorliegenden Zollerhöhungen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 20. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 169,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 65,75—67,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 19. Dezember. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 20. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2067 Rinder, darunter 476 Ochsen, 416 Bullen, 1175 Kühe und Färsen 2825 Kälber, 3515 Schafe, — Ziegen, 11 985 Schweine, 2011 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—58, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 43—48. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—39, c) fleischige 25—27, d) gering genährte 20—23. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige 47—51, c) fleischige 36—45. Fresser: 38—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 90—100, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 68—90, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 53—65.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 68—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—66, 2. 42—50, c) fleischiges Schafvieh 45—55, d) gering genährtes Schafvieh 35—44.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 80, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 81—82, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 81—84, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 80—83, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 77—80, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 70. Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern und Schweinen glatt, bei Schafen ziemlich glatt.

Wiener Viehmarkt vom 18. Dezember. Auf dem Schweinemarkt in St. Marx betrug der Auftrieb 8149 Fleisch- und 6284 Fettschweine. Aus Polen kamen 4092 Fleischschweine. Die Preise für Fleischschweine schwankten zwischen 2 und 2,75 Schilling für 1 Kg. Lebendgewicht. Tendenz belebt. Die Beschränkung der Einfuhr von Schweinen und Rindern aus dem Auslande nach Österreich hat die österreichische Inlandsproduktion nicht verstärkt. An Stelle der Schweine aus Polen werden gegenwärtig größere Transporte aus Ungarn und Jugoslawien bezogen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 117 in B. 1. Der Finderlohn beträgt bei einem Funde im Werte bis 300 Mk (resp. Zl.) 5 Proz., nicht 10 Proz. Zur Zahlung ist der zum Empfange des Gefundenen Berechtigte verpflichtet. 2. Sie werden zweifellos Militärsteuer bezahlen müssen. Da das Finanzamt von der Sachlage benachrichtigt ist, können Sie den weiteren Verlauf abwarten.

„Alter Abonnent." 1. Die erstere Hypothek ist unzweifelhaft Restkaufgeld; daß Sie auch eine Restkaufgeldhypothek von Ihrem Vorgänger zu fordern haben, hat mit der Restkaufgeldhypothek, die Sie zu zahlen haben, nichts zu tun. Fraglich ist nur, ob Sie persönlicher Schuldner sind; daß Sie die Hypothek „übernommen" haben, ist selbstverständlich, damit ist aber noch nicht gesagt, daß Sie persönlicher Schuldner geworden sind. Diese Frage können wir Ihnen nicht beantworten, die müssen Sie selbst klären. Im Falle Sie nicht persönlicher Schuldner sind, haben Sie nur 18¾ Prozent zu zahlen. Berechnungen über die Höhe Ihrer Schuld und die Höhe der Zinsen sind zwecklos bevor Sie nicht die Hauptfrage bezüglich der persönlichen Schuld geklärt haben. 2. Die 2. Hypothek von 10 000 Mark wird auf 15 Prozent = 1851,75 Zloty an Kapital aufgewertet. Zu dieser Summe kommen etwaige rückständige, nicht verjährte Zinsen zu 4½ Prozent.

Holzfachmann, Wejherowo. 1. Wenn Sie in Polen nicht versichert waren, können Sie hier selbstverständlich auch keine Arbeitslosenbeihilfe beanspruchen. 2. Holzfachzeitschriften in Polen sind: „Przeglad Leśniczy" und „Rynek Drzewny" in Posen und „Las Polski" in Warschau. 3 Die 30 000 Mark hatten nur einen Wert von 206,96 Zloty. Die Höhe der Aufwertung hängt davon ab, wo das belastete Grundstück liegt. Im ehemals preußischen Teilgebiet beträgt die Aufwertung nur 15 Prozent, in Kongreßpolen erreicht sie in einzelnen Bezirken bis 50 Prozent.

E. L. P. Wenn die Zinsen alle bezahlt sind, wäre selbstverständlich nur das Kapital zu zahlen, das die Westpreußische Landschaft auf 2100 Zloty berechnet hat. Das Einfachste ist doch, Sie fragen bei der polnischen Bank an auf Grund welcher Rechnung sie zu der von ihr geforderten Summe kommt. Dann werden Sie beurteilen können, ob das Verfahren der Bank richtig ist oder nicht.

E. K. 1930. Es bleibt Ihnen leider nichts anderes übrig, als sich auf einen Lebenserwerb einzustellen, bei dem die verletzte Hand zur Arbeit ausreicht. Es gibt zahlreiche Menschen, die gezwungenermaßen ihre linke Hand so eingeübt haben, daß sie dasselbe leistet wie die rechte.

„Forschritt". Eine Maschinenbauschule befindet sich in Graudenz. Die Unterrichtssprache ist aber polnisch.

A. B. 50. 1. Das Geld ist Restkaufgeld und Sie sind persönlicher Schuldner. Wenn die Aufwertung auf 100 Prozent festgesetzt würde, würden Sie allerdings etwa die von Ihnen genannte Summe zu bezahlen haben. Aber es fragt sich, ob das Gericht dem Gläubiger eine so hohe Aufwertung zuerkennt. Das würde nur geschehen, wenn das Grundstück heute denselben Wert hätte, den es gehabt hat, als die Restkaufgeldhypothek eingetragen wurde. Da das höchstwahrscheinlich nicht der Fall ist, wird auch die Aufwertung nicht 100 Prozent betragen. Wenn Sie sich mit dem Gläubiger nicht einigen können, muß das Gericht entscheiden. 2. Über die Aufwertung der 3½ Millionen können wir Ihnen keinen Aufschluß geben, da wir nicht wissen, in welchem Monat 1920 die Einzahlung des Geldes erfolgt ist, und in welcher Weise es das Vormundschaftsgericht angelegt hat. Wenden Sie sich doch direkt an das genannte Gericht um Auskunft.

B. B. Ein von Ihnen errichtetes Testament ist zu Ihren Lebzeiten ein wertloses Stück Papier, das Sie in keiner Weise bindet und von Ihnen jederzeit vernichtet werden kann. Rechtskraft hat es nur nach Ihrem Tode. Die Gültigkeit des Testaments kann das Gericht nur nach Ihrem Tode prüfen, und diese Prüfung erstreckt sich nur auf die Form. Ist bei der Abfassung des Testaments der gesetzlichen Form entsprochen, d. h. ist das Testament von Ihnen selbst geschrieben und unterschrieben, und ist Ort und Zeit darin angegeben, so muß es vom Gericht als gültig anerkannt werden. Angefochten kann das Testament wegen seines Inhalts nur von einem Interessenten werden, und zwar u. a. von einem übergangenen Pflichtteilberechtigten.

Nr. St. 100. Auf Grund des Übernahmevertrages sind Sie zum Unterhalt verpflichtet. Fraglich wäre nur, ob Sie die Mehrkosten zu tragen haben, die durch die Abwanderung des Berechtigten entstanden sind. Da Sie an sich gesetzlich zum Unterhalt nicht verpflichtet sind, könnten Sie diese Kosten ablehnen, bis diese Frage evtl. im Prozeßwege zwischen der neuen Heimatsgemeinde des Berechtigten und Ihnen entschieden wird.

P. L. Wyrzysk. Nach Art. 8 des Gewerbesteuergesetzes haben Handwerksunternehmungen, die von dem Eigentümer mit Hilfe einer gemieteten Arbeitskraft ausgeübt werden, Gewerbesteuer nur in Form des Gewerbepatentes zu zahlen. Nach dem Tarif für die Patente von gewerblichen Unternehmungen brauchen Sie ein Gewerbepatent (8. Kategorie) nur zu lösen, wenn Sie *mehr als einen Arbeiter* beschäftigen.

Nr. K. H. 51. Am 1. 9. 19 war der Markkurs in Deutschland: 10 Papiermark gleich 1,88 Goldmark. Die Berechnung von 188 Goldmark für 1000 Papiermark ist also richtig und auch gegen die Aufwertung von 15 Prozent dürfte sich nichts einwenden lassen. Unter „Stundungsfrist" ist anscheinend die Ausschlußfrist gemeint, die von der Landesbehörde für die Anmeldung einer höheren Aufwertung als die normale festgesetzt worden ist. Da die Sparkasse Löbau vermutlich ihre Verpflichtung dem Sparer gegenüber bei Überweisung der Sparsumme an die Belgrader Kasse voll verrechnet hat, dürfte eine Inanspruchnahme der Löbauer Kasse kaum in Frage kommen.

„Nur wer die Sehnsucht kennt . . ." Leider müssen wir Auskünfte über Auswanderung ablehnen.

T. W. Im 1. Quartal 1930 haben Sie 85 Prozent der Vorkriegsmiete zu zahlen, d. h. monatlich 15,15 Zloty.

C. M. 1. Was Sie unter Berliner Testament verstehen, wissen wir nicht. Wenn in dem Testament Ihre Frau als Erbin des Grundstücks eingesetzt wird, dann erhält sie auf Grund des Testaments vom Gericht ein Erbschein und kann sich auf Grund desselben als Eigentümerin eintragen lassen. Wenn das Grundstück nur 7 000 Zloty wert ist, ist keine Erbschaftssteuer zu zahlen, und auch die Gerichtskosten sind nicht erheblich.

Nr. 99. 1. Die Auskunft des einen Beamten, daß, wenn Sie keine Einkommensteuer zu zahlen haben, Sie auch von der Kreiskommunalsteuer befreit sind, war richtig; aber ebenso richtig war das, was der andere Beamte sagte, nämlich, daß Sie trotzdem zu zahlen haben, u. z. bis die Frage der Staatseinkommensteuer erledigt ist. Wird diese Frage zu Ihren Gunsten erledigt, dann können Sie die gezahlten Steuerbeträge zurückfordern. 2. Natürlich ist die Untersuchung der Militärkommission für Ihre Rentenansprüche maßgebend. Ob ein weiterer Antrag wegen einer evtl. Erhöhung der Rente wegen Ihres rheumatischen Leidens Erfolg verspricht, darüber haben wie kein Urteil.

Gustav S., Bromberg, Dworcowa. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent der „Deutschen Rundschau" sind, kann Auskunft nicht erteilt werden. Der Name ist überdies nicht zu entziffern.

R. Sie können das Testament anfechten, vorausgesetzt, daß ein Vermögen vorhanden war, über das durch das Testament verfügt wurde. Die Anfechtung kann nur binnen Jahresfrist erfolgen von dem Zeitpunkt an, in dem Sie von dem Anfechtungsgrunde Kenntnis erlangt haben.



Geldmarkt

Suche zur 1. Stelle **10-20000 zł** Off. u. K. 6955 a. d. G. d. Z.

Teilhaber m. 6—10000 Zł. (Chauff. bevorz.) für neue Autobuslinie gesucht. Off. unt. J. 6945 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Zł. 6000 als 1. Hyp. auf Stadtgrundstück (Wert 25000) gesucht. Offerten unter H. 6944 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Wer hilft einer Witwe ihren Kindern den deutsch. Besitz erhalten? Offerten unter E. 6939 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Ehrensache! Zwei Landwirtstöchter, evgl., dunkelbl., 25 u. 22 Jahre alt, 5- und 7000 Zł. Verm., such. Bekanntschaft m. Herr. zw. Heir. Einh. in Landwirtschaft bevorz. Off. unt. L. 6862 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Weihnachtswunsch! Selbständ. Handwerker wünscht Dame m. eigen. Heim zw. Heirat kenn. zu lernen. Off. u. H. 6856 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 28 J. alt, wünscht Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gute Aussteuer u. Vermögen vorhand. Off. mit Bild u. M. 6958 a. d. G. d. Z.

Reelle **Ehevermittelung** durch Frau Erna Schwarz, Danzig, Vorstädt. Graben 66, I. 15651

Vierzigerin mit gemütl. Eigenh. wscht. herzensgeb. Herrn in guter Lebensstellg. **zwecks Heirat** kenn. zu lernen. Off. u. F. 8510 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 15667

Weihnachtswunsch! Tücht. Landwirt, Junggeselle, 32 J. alt, evgl., 45 000 Zł. Verm., sucht Landwirtstocht. mit ca. 25 000 Zł. Vermög. zw. **Heirat** eventl. Ankauf eines Grundst. kennen zu lernen. Off. unter V. 15619 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat wünschen viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. 11366

Weihnachtswunsch! Landwirtstochter, 23 J. a., evgl., übernimmt d. väterliche flottgehende 5-To.-Kundenm., neuzeitl. einger., Dampfbetr., nebst 20 Mrg. gut. Bod. u. gut. Gebäuden, sucht auf dies. Wege m. ein. strebs. jung. Herrn, Fachmann bevorz., Bekanntsch. zu machen zw. späterer Heirat. Entsprech. Vermögen erw. Off. nebst Bild u. Ang. d. Verm.-Verh. u. J. 6859 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Heirat. Intell. Herr, 29 J. a., evgl., v. stattl. Aeuß., in leitend. Stell. u. verm., wünscht m. jung., intell., symp. Fräul. a. d. Bürgerkr. evtl. Gutsbesitzerstocht. in Briefwechsel zu treten. Gefl. Zuschr. an E. Wegner, Łódź, ul. Południowa Nr. 42, erbeten. 15584

An- u. Verkäufe

Offeriere zahlungsfähigen Reflektant. Güter, Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen unter günstigen Bedingung. zum Kauf. **Westfalewski,** Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698. Neue Aufträge nehme gern entgegen. 14882

2 Häuser mit Geschäft u. Gart., gut verzinslich und eine Villa mit $^{3}/_{4}$ Mg. Obstgarten, alles sehr billig, wegen Todesfall zu verk. Off. u. W. 6905 a. d. Geschäftsst. d. Z.

83 Morgen m. kl. Wiese, gut. kleefähig. Bod., neue mass. Gebd., Preis p. Morg. 900 Zł., 45—50000 Zł. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Offerten unt. W. 15620 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein sich gut verzinslich. **Hausgrundstück** erbaut 1912, ist m. rentabl. Kolonialwarengeschäft (auch für jede and. Branche geeign.) von sofort zu verkauf. In dem Hause werd. ab 1. Jan. 30 eine 5-Z.-W. u. das Kolonialw.-Gsch. nebst 4 Zimm. u. 2 groß. Stallg. frei. Angeb. sind zu richten an 15569 A. Specht, Swiecie n. W., Polna 3.

Restaurationsgrundst. mit Kolonialwarengeschäft u. Fleischerei (mit Motorbetrieb), i. Kreisstadt Pommellens an Hauptstr. geleg., krankheitshalb. v. sof. zu verk., evtl. Fleischerei zu verpachten. Erford. Kapit. zur Übern. 3—4000 zł. Off. unt. H. 15436 a. d. Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundschau" erbeten.

Seewirtschaft mit 180 Mrg. fischreich. See, 16 Mg. Wies., 26 Mg. Acker u. Torfb. unt. günstig. Beding. zu verkauf. od. zu verpachten. 15666 Mako. Hinz, Lipusz, Pom.

Aeltere arabische 15687 **Schimmelstute** leichter Gang, gesunde, frische Beine, zugfest, auch Reitpfd. für leicht. Gewicht, weil überzählig in gute Hand billig abzugeben. Tierarzt Zempel Sępólno (Pom.)

Jg. Zuchtschafe Merino, pro Stück 45 zl verkft. Łuczak, Toruń, Mickiewicza 126. 15669

Rassegeflügelzucht gelbe Orpingt., Rhodeländ., Legehorn, Zuchthähne 15—30 Zloty, Pekingenten, Rouenenten. Deutsch. Doggenzwinger „Sarmatia" zeitweise Jungtiere (Schäferhunde S. V.), registriert a. d. Landw.-Kamm., vielfach präm., auf der Landesausstell. große und kleine Silb. Medaille. 15098 F. M. Reibe, Nowawieś, p. Dabrowa, Kr. Mogilno.

Gebrauchte **Pianos** empfiehlt B. Sommerfeld, Piano-Fabrik Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 56. 15599

Pianino schöner, voller Ton, elegantes Aussehen, verkauft billig, auch auf Raten 6919 Majewski, Pianofabrik, Pomorska 65.

Stutzflügel schwz., kreuzsait., dtsch. Fabrikat, verkauft bill. Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 6.

Ein Paar schwarze **Damen-Lackschuhe** Gr. Nr. 38, fast neu, billig zu verkaufen Mazowiecka 45, ptr. 6946

Ca. 100 Zentner billige **Aepfel** zum Marmeladeeinkochen sofort zu kaufen gesucht. 15684 Firma „Lukullus" Poznańska 28. Telefon 1670.

Preß-Stroh ca. 1000 Zentner, für Streuzwecke werden gekauft. Angebote mit äußerster Preisangabe erbittet 15680 Gutsverwaltung Rząąz, Eisenbahn-Station Łniszek pw. Grudziądz.

Auto Erstkl. General Motor Fabr. Limousine 5-Sitz. in tadellosem Zustande preisw. zu verkaufen. Zu erfragen Tel. 833.

Gold Silber, Brillanten 14774 kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Niederungswirtschaft, Nähe Danzig **zu verkaufen,** 50 ha groß, Weizenboden, tot. u. leb. Inv., überkompl. beste Gebäude, Pr. 100 000 G., Anz. 50 000 G. 15530 A. Behrend, Müggenhahl b. Praust.

Zuchtbullen gut geformt, kräftig entwickelt, 15—20 Monate alt, aus meiner milchreichen Herdbuchherde stehen zum Verkauf. 15489 Franke, Gądecz p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Gold und Silber kaufen Br. Kochańscy & Künzl Gdańska 139. 6588

Selt. Gelegenheit! Ein Auto (Limousine) 6 Personen, elegant, sehr gut erhalten, sofort fahrbereit, für einen spottbilligen Preis von Zł. 4000 sofort zu verkaufen. Gefl. Offert. an „PAR", Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11, unter Nr. 51,181. 15653

Gebrauchter 15646 **Gleichstrom-Motor** 9 PS., Umdrehg. 1100, mit Zubehör und Anlasser, Spannschienen preisw. zu verkaufen. Ernst Schutz, budowniczy, Tczew.

Eine guterhaltene **Drehrolle** (Zobel) billig zu verkaufen Kapucisko, ul. Fordońska 11. 6936

Mühleneinrichtg. kompl. Graupenschäl- u. Grützanl., Syst. Martin, 3-To.-Leistg., billig zu verkf. S. Tomaszewski, Toruń, św. Jerzego 6. 15668

Verkaufe billig! Stacheldraht, Träger, Konsolen, Transmissionen, Riemenscheiben und versch. Nutzeisen. Alteisengeschäft Jagiellońska 3, II. Hof. Kaufe auch sämtliches Alteisen. 6843

Kiefernkloben trocken, verkauft 15679 **Piła-młyn** poczta Dubielno powiat Świecie

Offene Stellen

Vertreter für den dortigen Bezirk gesucht, welcher für Auslieferungslager usw. über 1000 bis 2000 Zł. verfügt. Wir bieten bei zielbewußter Arbeit ein Einkommen von 800 bis 1000 Zł. pro Monat. Off. unt. W. L. 669 bef. Rudolf Mosse, Danzig. 21565

Per sofort suchen wir in jedem Ort Polens tüchtige, reelle, arbeitsfreudige Herren und Damen als **Vermittler (Akquisiteure)** für Lebensversicherungsabschlüsse jeder Art, auch Volksversicherung. Es kommen nur Personen in Frage, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind und gute Beziehung zu allen Standesklassen haben. Ferner suchen wir einen tüchtigen **Außenbeamten (Inspektor)** für Akquisition und Organisation, der bereits Erfolge nachweisen kann. **Bank Spółdzielczy - Genossenschaftsbank** Abt. Versicherungen 15663 Mysłowice, ul. Powstańców Nr. 15.

Aelterer **erfahr. Kaufmann** als Lagerverwalter und Aufsichtsbeamter in Zuckerw. Fabrik per sof. gesucht. Herren mögl. aus der Branche, u. die schon ähnl. Posten bekleidet haben, wollen ausführliche Bewerbg. m. Zeugnisabschr., Angabe d. bish. Tätigkeit send. unt. A. 15629 an die Geschst. dies. Ztg.

Suche zum 1. Jan. 30 evgl., unverh., alleinig. **Beamten** d. die polnische Sprache beherrscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden. 15644 Hannemann, Połczyno, p. Puck, pow. Morski.

Zum 1. od. 15. Jan. wird für gr. intensive Rübenwirtsch. i. Freistaat Danzig älterer erfahrener, zuverlässig. **Wirtschafter** gesucht. Derselbe muß mit landw. Maschinen vertraut sein und nach Anweis. selbst. zu disponieren verstehen. — Poln. Sprache erw. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Lebenslauf bitte einsenden an Gutsbesitzer Mierau, Altmünsterberg. 15662

Existenz. Ich suche an allen Orten Bezirksverkäufer, w. eine Untervertreter-Kolonne haben od. eine organisieren können, hoher fester Verdienst, für einen ges. geschützt. Haushalt-Artikel (in Deutschland 1.00-Verk.). Joh. Nansbach, Mülheim-Ruhr, Zieglerstraße 58 (Deutschland). 15467

Suche zum 1. 4. 1930 tüchtigen, jungen 15689 **Melker** der mit seiner Frau und ein. Gehilfen 32 Milchkühe versieht. Henatsch, Rittergut Kobyły, p. Małe Czyste, Stat. Stolno, pow. Chełmno.

Gutsschmied perfekt im Hufbeschlag und Reparatur landw. Maschinen m. Burschen, zum 1. April 1930 gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Empfehlungen an 15685 Rittergut Palczyn, p. Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław.

Junger, ausgelernter **Gärtnergehilfe** evgl. Konf., d. willig u. ordnungslieb. ist, kann eintreten. 15673 Bruno Radtke, Park miejski, Grudziądz (Graudenz).

Fleischergeselle mit ca. 1000 Zł. Kaut. kann sich melden. Off. unter U. 15613 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. April 1930 gesucht 15665 **Schweizer** mit eigenen Leuten zu 40 Kühen u. 30 Stck. Jungvieh, sowie **Stellmacher** mit Scharwerker u. eig. Handwerkszeug, d. Dampfdreschsatz führt Gutsbes. C. Schmekel, Wiskitno, Post und Kleinbahn Wierzchucin Król. Tel. 1 — Kr. Bromberg.

Für unsere Molkerei-Genossenschaft wird zum 1. Januar oder später **1 Lehrling gesucht.** Lehrzeit 2 Jahre. Landwirtssohn bevorzugt. Offerten erbittet 15661 **Molkerei-Genossenschaft Kokocko,** pow. Chełmno.

Schweizer gesucht mit eigenen Leuten für ca. 55 Kühe und ca. 30 Stück Jungvieh. Täglich ca. 700 Liter zu melken. Nur Bewerb. m. best. Zeugn. kommen in Frage. Dom. Kulice bei Pelplin. 15609

Für 1600 Morg. groß. Gut zum 1. 4. 30 gesucht **Hofmeister** d. mit Rübenbau gut vertraut u. energisch ist, **Stellmacher** mit eig. Handwerkszg. Nur Bewerb. mit best. Zeugnissen wollen sich u. S. 15608 an die Geschäftsst. d. Zeitg. meld.

1 Wochenpflegerin wird mit guten Zeugniss. gesucht. H. Balicki, Dworcowa 20. I. 6925

Suche von sofort oder 1. 1. 30 jg. Mädchen vom Lande aus besser. Hause **als Haustochter** und zur Gesellschaft der eigenen Tochter f. mittleren Gutshaushalt Taschengeld u. Fam.-Anschl. wird gewährt. Bewerb unt. B. 15648 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Jan. 30 sauber., ehrlich. **Hausmädchen** m. gut. Zeugnissen u. Kochkenntniss. Fr. Schellong, 6948 Gdańska 23, Gartenh.

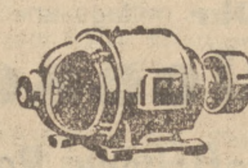
Zum 1. Januar wird ein ehrliches 15641 **Küchenmädchen** aufs Land gesucht. Frau Stoeckmann, Stopka, p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Ehrl. Aufwart. ges. Lipowa 9, 1 Tr. 6942

Stellengesuche

Rentmeister verheirat., 28 J. alt, d. deutsch. u poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., bilanzsicher, gewandt in jed. Büroarbeit, Steuersachen, sehr gewissenhaft, in ungekünd. Stellg., gest. auf Ia Referenz., sucht Stellung als solcher auf größer. Gute od. auch als **Bücherrevisor** vom 1. April 1930. Gefl. Zuschr. erb. u. M. 15347 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wilh. Buchholz, Ingenieur Bydgoszcz, Gdańska 150a Gegründet 1907. Telef. 405



Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Jüngerer gebildeter **Beamter** mit 4-jähriger Praxis auf Rübenwirtschaften Kujawiens und Pommerellens, mit prima Zeugnissen, d. polnisch. Sprache mächtig, sucht zum 1.1.30 oder später Stellung unterm Prinzipal. Offerten unter K. 15451 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Förster u. Hochwildheger in ungek. Stellung im Staatsdienst, verheir., ohne Kinder, sucht dauernde Privatstellg. als Jagdverwalter oder Förster. Gute Zeugn. u. Empfehlung. vorhand. Angebote unter „Jagdverwalter" O. 15469 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Förster vereid., verheir., 36 J. a., mit langjähr. Staats-Privatprax., ehemalig. Gardejäger-Feldweb., der poln. Spr. mächtig, sucht von sof. od. später Stellung als Förster, Forst- od. Jagdaufseher. Gefl. Angeb. u. H. 15697 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Junger Förster sucht ab 1. 1. 1930 zwecks weiterer Ausbildung anderweit. Stellung. Kollegen, welche gern mit Stellung tauschen möchten, möcht. Offert. unt. T. 15610 an d. Geschäftsst. d. Ztg. senden.

Suche zum 1. April 30 **Vertrauensstellg.** Bin 28 J. a., beid. Spr. mächt., gute Zeugn. zur Verfüg. Off. unt. T. 6897 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Kaufmann 32 J., Deutsch-Polnisch. beh., tücht. u. zuverläss. Kraft, firm in sämtlich. Büroarbeit., geschäftstücht. u. gewandt, sucht Stellung als Kontorist, Lagerverw. ꝛc. bei bescheid. Anspr. Gute Zgn. u. Empfehlg. z. Verfüg. Gefl. Angeb. u. L. 6956 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 1930 oder später Stellg. als **landw. Eleve** od. Hofbeamter. Bin 19 J. alt, evangel., Absolvent einer landwirtsch. Winterschule. Gefl. Off. u. J. 15575 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Mann militärfr., d. Eis.-, Baumater.- u. Kolonialw.-Br., sucht p. sof. od. spät. Stellung. Off. u. B. 6833 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Jung. Mann d. Möbelbranche sucht Stellung in Fabrik od. Geschäft. Offerten unter S. 6896 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Mühl.-Kau.- u. Fachmann, 21 J. alt, 2 Sem. dtsch. Müllerschule, Handelssch., mit Ein- u. Verkauf, Buchhltg., sow. Expedit. vollkomm. vertr., wünscht sich im Innen- od. Außendienst zu verändern. Führerschein. Offerten unt. „Glück zu" U. 6745 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche für meinen verheirateten, evangel. **Gärtner** hier 8 Jahre in ungek. Stellung tätig, gleiche Stellung. Ich entlasse ihn, da ich aus wirtschaftlich. Gründen die Gärtnerstelle kassiere. Henatsch, Kobyły, pow. Chełmno. 15571

Deutsch-polnische Korrespondentin-Buchhalterin vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten, sucht per 1. Januar 1930 Stellung. Gefl. Angebote unt. D. 15686 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gärtner diplomiert, ledig, 29 J. alt, 12jährige Praxis, bewand. in Gewächshaus-, Frühbeet-, Frühgem.-, Obstbaukultur, sowie Parkpfl., mit gut. Zeugn., sucht zum 1. 1. 30 oder später Dauerstellung. Gefl. Offerten erbittet 6934 A. Kaminski, Kuczwały, p. Chełmża, pow. Toruń.

Tüchtig. Müller 26 Jahre, evgl., ehrlich, sucht vom 1. Januar als Alleiniger od. in größ. Mühle **Stellung.** Bin mit sämtl. Maschin. aufs beste vertr. u. noch in ungekünd. Stellung. Werte Off. u. W. 15499 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Tcht. Müllergeselle sucht von sofort od. vom 1. 1. 1930 Stellung. Off. unter K. 6861 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur 19 Jahre alt, evangel., deutsch u. poln. sprechd., gel. Schloss. und Dreher, sucht Stellung von sof. oder zum 1. Jan. 1930. Offerten unter R. 6883 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Chauffeur (Maschinenschlosser) mit längerer Praxis, gut. Zeugn., sich. Autofahrer, im 28. Lebensjahre und nicht beendeter Pilotenschule, sucht passende Stellung vom 1. 1. 1930. 15625 Johann Zyballa, Modliborzyce, poczta Parchanie, pow. Inowrocław.

Gel. Schmied evgl., 24 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung **als Chauffeur** bei bescheid. Ansprüch. Persönliche Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Offerten unter V. 15497 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, militärfr., evgl., vom Lande, sucht Stellung m. Nebenbesch. v. 1. 1. Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. D. 6931 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Jung. Bäckergeselle, der vorm Ofen gearb. hat, sucht Stellung vom 1. 1. 1930. Off. u. U. 6899 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle 24 Jahre alt, sucht Stellung v. 15. 1. 1930 oder vom 1. 2. Angeb. unter E. 15688 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Energisch., fleiß., ehrl., landwirtschaftlich. 15621 **Vorschnitter** 35 Jahre alt, auf Gutswirtsch. mehrere Jahre tätig gewesen, **sucht Stelle** auf größerem Gut von 30—40 Leuten. Gute Zeugnisse zur Verfüg. Zuschriften erbeten an Felix Zaremba, Lipinki, p. Warlubie, pow. Świecie.

Oberschweizer sucht ab 1. April 1930 Dauerstellung zu einer Herde von 50—80 Milchkühen. Gute Zeugn. u. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gegend ganz gleich wo. Jetzige Stellung Herdbuchherde Zajączkowo bei Tczew. Meldungen zu richten an Oberschw. Michael Błaszak, Maj. Zajączkowo, poczta Miłobądz, pow. Tczew (Pomorze). 15643

Pelzmodelle!

Elegante Mäntel in allen modernen Pelzarten. Reichhaltige Auswahl.

Weihnachtsangebote

Vorteilhafte Preise.

Edelfüchse in allen Preislagen. **Kragen** schon von 6 Zł an. **Pelzmützen** für Herren.

Preise allein machen es noch nicht! Man muß die Qualitäten prüfen!

Pelzwarenhaus **Blaustein** Bydgoszcz 15639

Dworcowa **14** Telefon 1098. Stary Rynek **5|6** Telefon 1393.

Vogt sucht Stellg. v. 1. 4. 30 **als Vorschnitter** mit ca. 100—120 Leuten. Bekannt i. Zuckerrübenbau u. Steckling. Gute Zeugn. Gefl. Off. u. D. 15406 a. d. Gesch. d. Ztg.

Aelteres Mädchen sucht Stellung in besser. Hause od. bei einzeln. Herrn. Bin selbständ. im Kochen u. Wirtschaften. Offerten unter A. 6913 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Erfahrene Frau sucht Stell. zur Führung des Hausch., als Köchin od. Aufwärt. Off. u. G. 6855 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Zum 1. Januar 1930 sucht evangelisches **Fräulein** Stelle **als Stütze.** Gutes Kochen, Backen, Einwecken. Interesse f. Geflügelzucht. Kenntnisse im Schneidern, Wäschenäh. u. Plätten. Gefl. Off. unt. Z. 15622 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 25 J. alt, sucht vom 1. 1. od. 15. 1. 30 Stellung als **Stütze.** Koch- u. Nähkenntn. vorh. Frdl. Angeb. u. O. 6877 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter, 19 J. alt, welche schon in Stellung war, sucht Stellung von sofort oder 1. 1. 1930, als **besseres Mädchen** auf groß. Gut, Stadt wird bevorzugt. Zeugnis vorhanden. Angebote unter G. 15694 an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Evgl. Mädchen, 27 Jahre alt, im Haushalt erfahren, sucht zum 1. 1. 30 Stellung als Haus- od. Stubenmädchen am liebsten im Gutshaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. F. 15690 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Besitzerstochter, evgl., aus gutem Hause, mit allen vorkommenden Arbeit. vertr., möchte auf ein. größ. Gut das **Kochen erlernen.** Off. u. B. 6918 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Wohnung, 3 Zimm. u Zub., renov., a. kinderl. Ehep. v. 15. 1. 30 z. verm. Wo? sagt d. G. d. Z. 6949

2-Zimmerwohng. u. Küche, möbl., an zahlungsfäh. Miet. abzug. Grunwaldzka 25. 15695

3 erstklassige **Kontorräume** eventl. mit Garage, im Zentrum zum 1. 1. 1930 zu vermieten. Offerten unter O. 15585 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

Suche von sofort **1—2 möbl. Zimmer** möglichst mit Telef. u. Küchenben. Offert. mit Preisang. unt. G. 6943 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

2 möbl. Zimm. m. Küch.-Ben. z. 1. Jan. Mickiewicza z. verm. Off. u. F. 6940 a. d. Gesch. d. Ztg.

Pensionen

Schüler finden gute Pension bei Fräul. Gramatzki, Bydg., Cieszkowskiego 5. 6912

3 bis 4 Schüler finden gute Aufnahme bei voller Pension. Angebote erb. u. M. 6875 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Suche **Landwirtschaft** mit gut. Weizenbod. u. gut. Gebäud. zu pacht., wo 25 000 Zł. zur Übernahme gen. Off. unt. D. 15535 a. d. G. d. Ztg. erb.

Verpachte von sogleich meine 23 Morg. große **Wirtschaft mit Mühle** an der Chaussee, auf 10 Jahre. Zur Übernahme 2500 zł erford. Zakaszewski, Augustowo stacja Barcin, powiat Szubin. 15691

Restauration Bierausschank od. Bäck. in der Stadt od. Gastwirtschaft a. dem Lande zu pachten gesucht. Off. unter C. 15534 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kleiner See oder einige km Fluß (Netze) zu pachten gesucht. Offerten m. Preis an Artur Bahr, Bydgoszcz, Nakielska 7. Telephon 1941. 6947

Suche ab 1. Jan. 1930 oder später eine gutgehende **Bäckerei zu pachten.** Offert. unt. E. 15544 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mein Bittglöcklein

will ich wieder läuten für meine Anstalten zum heiligen Advent. Es ist zum letzten Male. Meinem Arme wird's schon zu schwer. Klinge, Glöcklein, klinge, hinein in liebe Menschenherzen, daß sie mir helfen, den Weihnachtstisch zu decken für die Verwaisten, Verlassenen, Verkrüppelten und Siechen, 180 an der Zahl! Meine armen, oft bedauernswerten Lieblinge freuen sich herzlich auf das liebe Weihnachtsfest und nennen mir schon heute strahlenden Auges ihre Wünsche in der fröhlichen Zuversicht, daß die Liebe an diesem großen Freudenfeste sie nicht vergessen wird. Kleine und große Gaben nehme ich mit herzlichem Danke entgegen. 14900

Pleszew (Poznań), zum heiligen Advent 1929

Oswald Jost, ev. Pfarrer.

Postscheck Poznań, Nr. 201327.

Bitte zum heiligen Advent.

Die Glocken des Totensonntags sind verhallt. Ihre Mahnung: „Ehret Eure Toten, indem Ihr denen Liebe erweist, die noch auf dieser Erde weilen und Eurer bedürfen!" leitet über zur heiligen, seligen Adventszeit, in der sich alle Herzen der Liebe öffnen. **Armen geben armet nicht,** aber es zündet ein Lichtlein an, das als hellste Kerze an unserm Weihnachtsbaume strahlt.

Gaben jeglicher Art werden dankbar angenommen in der Geschäftsstelle **Goethestr. 37** (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37), Geldspenden auch auf unserm Konto „Altershilfe" bei der Deutschen Volksbank. 14711

Am Montag, dem 30. d. Mts., vormittags ½11 Uhr findet **im großen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen, ul. Wjazdowa 8,** eine

Versammlung

der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Polen statt.

Der Unterzeichnete wird über den Verlauf der Tarifverhandlungen berichten. Um **vollzähliges Erscheinen** wird gebeten. 15692

Dr. O. Sondermann.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 22. Dezbr., nachm. **3** Uhr, mit neuer Ausstattung
Hänsel u. Gretel
ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Cläre Biedermann
Musik zusammengestellt von Wilh. von Winterfeld.
Eintrittskarten für Abonnenten Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Sonntag v. 11—1 u ab 2 Uhr an der Theaterkasse.

Mittwoch, 25. Dezbr. (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. **3** Uhr
Hänsel u. Gretel

Donnerstag, 26. Dezbr. (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. **3** Uhr
Hänsel u. Gretel

Abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!
„Friederike"
Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner
Musik v. Franz Lehár.
Eintrittskarten nur am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Uhr die Altstadt überzog, hatte ihre Ursache in dem Durchbrennen einer unterirdischen Sicherung in der Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny). Als der Defekt hier schnell behoben war, versagte die Stromzufuhr aus Groddeck (Gródek) infolge einer Kabelstörung bei Schwetz (Świecie). Hier nahmen die Reparaturarbeiten erheblich längere Zeit in Anspruch und erst gegen 5 Uhr morgens wurde die Strombelieferung aus der Überlandzentrale wieder aufgenommen. Inzwischen hatte das hiesige Elektrizitätswerk seine Maschinen angeheizt und ab 10½ Uhr abends für Strombelieferung der Stadt gesorgt. Für die Kaufmannschaft bedeutete das Versagen des Lichtes einen schweren Verlust, da niemand gern beim Scheine aufgestellter Kerzen seine Einkäufe tätigen wollte. Daher waren die Läden seit etwa 6 Uhr ab fast völlig leer, so daß die meisten Inhaber es vorzogen, bereits um 7 Uhr zu schließen, anstatt bis 8 Uhr abends aufzuhalten, wie es in den Vorweihnachtstagen gestattet ist. **

---

m. **Dirschau** (Tczew), 20. Dezember. In der Nacht zu Donenrstag fiel im Kreise Dirschau der erste Schnee, der auch zum größten Teil liegen geblieben ist. — In den heutigen Vormittagsstunden brach infolge Kurzschlusses in einem Hause der Ulrichstraße ein Feuer aus. Als die alarmierte Feuerwehr erschien, war der Brand bereits von den Hausbewohnern gelöscht, ohne daß ein nennenswerter Schaden entstadnen ist. — In die Wohnung einer Dame brach ein bisher unbekannter Dieb ein und entwendete einen Mantel im Werte von ca. 200 Złoty. — Gestern verschwand einem Durchreisenden im Wartesaal 3. Klasse unseres Bahnhofs die Mütze und eine Ledertasche im Werte von 30 Złoty, ohne daß der Dieb gefaßt werden konnte.

≠ **Dirschau** (Tczew), 20. Dezember. In der Nacht zum 15. Dezember drangen unbekannte Täter nach Einschlagen einer Scheibe in die Kirche von Gorzędzie hiesigen Kreises ein. Durch ein in die Mauer geschlagenes Loch gelangten sie in die Sakristei, aus der sie einen silbernen Kelch, eine vergoldete Monstranz und eine Altardecke stahlen. Dieselben Täter brachen später gleichfalls nach Einschlagen einer Scheibe in die Wohnung von Anton Czerwionka ein, aus der sie 50 Pfund Selchfleisch, 10 Pfund Äpfel und Überschuhe mitnahmen. Dieser Diebstähle verdächtig ist der der Polizei als Dieb bekannte Władysław Gnacek, 22 Jahre alt, ohne festen Wohnsitz, der verhaftet wurde unter dem Verdacht, in die Kirche in Lubiszewo eingebrochen und am 4. Dezember einen bewaffneten Raubüberfall zwischen Szpęgawo und Stanisłowo verübt zu haben. Er wurde dem hiesigen Burggericht (Sąd Grodzki) zur Verfügung gestellt, am nächsten Tage jedoch wieder entlassen. Die Polizei ist bemüht, ihn jetzt ausfindig zu machen.

ch **Konitz** (Chojnice), 20. Dezember. Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich der Chauffeur Josef Okszmyka aus Stargard und der Arbeiter Anton Zenka aus Gdingen zu verantworten. Die Angeklagten hatten kürzlich bei dem Restaurateur Węsierski hierselbst einen Einbruch verübt. Der erste stahl einen Damenmantel, ein Pfund Butter und ein Pfund Wurst, wurde dann überrascht und ergriff die Flucht. Am Irrgarten jedoch kam er zu Fall und konnte festgenommen werden. Nach längerer Verfolgung wurde der zweite Angeklagte auf dem Bahnhof festgenommen. Die Angeklagten wollen sich nicht gekannt haben. Der zweite will überhaupt nicht gestohlen haben. Da die Zeugen die Angeklagten belasten, verurteilte das Gericht O. zu 6 Monaten, Z. zu 4 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

m. **Pilplin** (Kr. Dirschau), 20. Dezember. Ins hiesige Josefskrankenhaus eingeliefert wurde die 28 Jahre alte Ehefrau des Eisenbahners Dering von hier. Sie hatte einen kleinen Pickel im Gesicht abgekratzt und erkrankte schon nach einigen Stunden an Blutvergiftung. Im Krankenhause konnte ihr keine Hilfe mehr gebracht werden.

y. **Strasburg** (Brodnica), 19. Dezember. Am Donnerstag der vorigen Woche brach auf dem zu unserem Kreise gehörenden Gute Dzierzno plötzlich Feuer aus. Es brannte ein Stall und der Speicher. Mitverbrannt sind zwei Pferde, Futter, neugedroschenes Getreide, über dem Stall lagerndes Heu usw. und eine Menge landwirtschaftliche Maschinen. Die zahlreich eingetroffenen Wehren waren dem Feuer gegenüber machtlos und beschränkten sich nur auf den Schutz der Nachbargebäude. Der Schaden beziffert sich auf etliche tausend Złoty und ist durch Versicherung nur teilweise gedeckt.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 20. Dezember. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte kürzlich der hier und in der weiteren Umgegend bekannte Schuhmachermeister Herr Karl Kirsch nebst Gattin in voller Frische und Gesundheit. Der Jubilar befindet sich im 73., seien Ehefrau im 70. Lebensjahre. Zu dem seltenen Feste waren zahlreiche Glückwünsche von nach und fern übersandt worden. — In einer der letzten Nächte stahl ein Dieb dem Besitzer Studa in Schmilowo ein Paar Langschäfte, Schuhe und einen Anzug. Der Dieb wurde von der hiesigen Polizei gefaßt und ins Gefängnis eingeliefert.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 20. Dezember. In Lubiewo brachen nachts Spitzbuben in das Konfektionsgeschäft der Frau Poćwiardowska ein und stahlen Stoffe, Baumwollwaren, Wäsche usw. im Werte von 5000 Złoty. Die Täter waren durch ein Fenster, aus dem sie eine Scheibe ausgeschlagen hatten, eingestiegen und hatten sodann aus dem hölzernen Fensterladen ein Stück von solcher Größe geschnitten, daß sie mit der Hand die den Laden von innen sichernden Eisenstab entfernen konnten. Da das P.sche Geschäft in der lebhaftesten Straße des Ortes sich befindet, so ist es seltsam, daß niemand, auch der Nachtwächter von dem Einbruch nichts gewußt hat.

x **Zempelburg** (Sępólno), 20. Dezember. Einen empfindlichen Verlust hat die Gemeinde Groß-Wisniewke hiesigen Kreises erlitten, indem sie in einer Woche drei deutsche Grundbesitzer aus ihrer Mitte durch den Tod verloren hat. Der letzte von ihnen, der älteste Besitzer Georg Schukej, wurde am Sonntag, 15. d. M., unter großer Beteiligung von nah und fern zur letzten Ruhe gebettet. S. hat ein Alter von 80 Jahren erreicht und seine Scholle über 52 Jahre bewirtschaftet. Nebenbei hatte der Verstorbene mehrere Ehrenämter bekleidet, war 35 Jahre Gemeindevorsteher und 30 Jahre Schulkassenrendant. Alle diese Ehrenämter hatte der Verblichene mit großem Interesse und seltener Pflichttreue zur vollsten Zufriedenheit der Gemeindemitglieder bis zum letzten Atemzuge bekleidet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Stanislau** (Stanisławów), 19. Dezember. Ausgrabung eines 30 000 Jahre alten Rhinozerosses. Am Dienstag, dem 17. d. M., wurde aus dem Schlamm der vertieften Erdwachsgrube in Starun in der Wojewodschaft Stanislau mit Hilfe von Pionieren das Skelett eines Rhinozerosses (rhinoceros antiquitatis Blum) ausgegraben und auf einem besonderen Eisenbahnwagen nach Krakau geschafft, wo es nach entsprechender Behandlung durch die Hände eines Präparators in die Sammlungen der Krakauer Universität eingereiht wird. Es handelt sich hierbei um ein gut erhaltenes, 2000 Kilo schweres Exemplar, das etwa 30 000 Jahre alt sein soll. Im Jahre 1907 wurde an derselben Stelle ein ähnliches, jedoch wesentlich kleineres Exemplar entdeckt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schlawe**, 20. Dezember. Schneidemühle eingeäschert. In der Nacht zum Dienstag entstand auf dem Grundstück der Schneidemühle von Richard Boldt in Scheddin hiesigen Kreises Feuer, das schnell größere Ausdehnung annahm. Obwohl 13 Spritzen aus der ganzen Umgegend an die Brandstelle geeilt waren, konnte nur das Wohnhaus gehalten werden, das auch bereits Brandschäden hatte. Niedergebrannt sind das Sägewerk mit Maschinenhaus, ein Lagerschuppen, ein Stall und eine Scheune. Der Schaden ist sehr groß, die Versicherungen werden als gering bezeichnet. Über die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Die verbotene „Internationale".

Warschau, 20. Dezember. Im April d. J. war der Verleger einer Sammlung von Arbeiterliedern in jüdischer Sprache unter dem Titel „Unser Lied", Lucjan Blit, vom Bezirksgericht in Warschau zu einem Jahre Festung verurteilt worden, weil er in diese Sammlung die Hymne der „Internationale" aufgenommen hatte. Die Sache fand neulich ihren Epilog vor dem Warschauer Appellationsgericht. Als Sachverständiger wurde der sozialistische Abgeordnete Czapiński vernommen, der ein Bild über die Geschichte der „Internationale" sowie über das Verhältnis sowohl der sozialistischen Internationale als auch der einzelnen Parteien und Arbeiterorganisationen zu dieser Arbeiterhymne entwarf. Im besonderen betonte er, daß die Behauptung der Anklage, als ob die „Internationale" eine kommunistische Hymne wäre, jeglicher Grundlage entbehre. Der Verteidiger wies darauf hin, es ginge nicht an, dichterische Schöpfungen und besonders Volkslieder vom Gesichtspunkt des Strafgesetzbuches aus zu behandeln. Er zitierte eine Reihe von anderen Arbeiterliedern, die mit demselben Recht unter Anklage gestellt werden könnten. Es sei jedenfalls ein Unding, ein Lied zu konfiszieren, das sich in den Herzen von Hunderttausenden Arbeitern tief eingewurzelt hat.

Das Appellationsgericht hob das Urteil des Bezirksgerichts auf und sprach den Angeklagten Blit frei. Die Beschlagnahme wurde gleichfalls aufgehoben.

Vielleicht geruht man jetzt auch, die Strafversetzung des deutschen Lehrers Bartsch aus Dirschau rückgängig zu machen, der mit seiner Familie das Weihnachtslied „O Tannebaum!" gesungen hatte!

Kleine Rundschau.

* **80 000 Dollar in einer alten Prothese gefunden.** In den Kellerräumen des polnischen Konsulates in Wien fand ein Konsulatsbeamter unter den Habseligkeiten eines vor Monaten gestorbenen polnischen Staatsbürgers eine Prothese, in der er bei näherer Untersuchung 80 000 Dollar entdeckte. Angehörige des Verstorbenen in Polen hatten schon vorher in einem Schreiben an das Konsulat darauf hingewiesen, daß der Verstorbene eine größere Geldsumme bei sich gehabt haben müßte.

* **Hilde Schrader schwimmt Weltrekord.** Kürzlich unternahm die Olympia-Siegerin Hilde Schrader im Magdeburger Wilhelmsbad einen Weltrekordversuch im 200-Yard-Brustschwimmen, der bis jetzt von der Engländerin Miß King mit 3 Minuten 02 Sekunden gehalten wurde. Ihrem Vorhaben war ein voller Erfolg beschieden, denn sie verbesserte den Weltrekord auf 2 Minuten 57,8 Sekunden. Als deutscher Rekord kann diese Leistung nicht in Frage kommen, da die deutschen Rekordstrecken nur über Meter gehen.

Weihnachtsstimmung im Stadtparlament.

Das neue Elektrizitätswerk und die Konsumenten.

Die gestrige Sitzung des Bromberger Stadtparlaments begann mit einstündiger Verspätung. Der Verlauf der Sitzung war ein ruhiger, der Geist des nahenden Weihnachtsfestes und auch die Gewißheit, daß mit dem neuen Jahr ein neues Stadtparlament seine Arbeit beginnt, trugen im wesentlichen dazu bei, daß die Aussprachen von nur kurzer Dauer waren. Die Hoffnung etlicher Stadtverordneter, daß die gestrige die letzte Sitzung sei, bei der sie noch schnell einen Schwanengesang anstimmen müßten, wurde durch den Vorsteher am Schluß der Sitzung zerstört, indem er mitteilte, daß noch eine weitere zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden würde.

Den Hauptteil der Tagesordnung nahmen die Berichte des Magistrats über die Finanzlage der Stadt ein. Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski schilderte die Situation als sehr günstig und behauptete, daß mit Ende des Budgetjahres das Gleichgewicht werde hergestellt sein. Stadtrat Raczkowski referierte über den Bau des neuen Krankenhauses, Direktor Markowicz über denjenigen des Elektrizitätswerkes und Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski über die in den letzten vier Jahren durchgeführten Neubauten. Die Berichte, auf die wir näher einzugehen uns vorbehalten, wurden von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Vorsteher Beyer gab zum Schluß im Namen der Bürgerschaft eine Erklärung ab, mit der er allen, die an der Schaffung des neuen Elektrizitätswerkes teilgehabt haben, den Arbeitern, der Deputation, der Finanzkommission, dem technischen Personal und den Direktoren und Dezernenten Dank und Anerkennung für geleistete Arbeit aussprach.

Eine etwas lebhaftere Debatte setzte bei der Aussprache über die Festsetzung des Verhältnisses zwischen dem neuen Elektrizitätswerk und den Konsumenten ein. Es handelt sich darum, ob das neue Elektrizitätswerk und damit die Stadt, die in der Stadt im Besitz der Bürgerschaft sich befindenden Apparate und Motoren bei der Umstellung auf die neue Stromstärke, für die sie nicht eingerichtet sind, ersetzen soll. **Der Magistratsantrag lautete dahin, daß alle Apparate und Motoren, die bis zum 1. Mai 1927 beim Elektrizitätswerk angemeldet wurden, von diesem übernommen und nach Abschätzung durch neue ersetzt werden.** Der Magistrat hat ein Übereinkommen mit der Firma Brown Boveri getroffen, die dem Magistrat einen dreijährigen Kredit eingeräumt hat, und die die Apparate, die umgetauscht werden sollen, entgegennimmt und dafür neue liefert. Die Stadtverordneten Lewandowicz, Jendrike und Sioda forderten, daß nicht nur die Apparate, die bis zum 1. Mai 1927 angemeldet wurden, sondern auch die später angeschafften zum Umtausch kommen sollen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde jedoch abgelehnt nud der Magistratsantrag angenommen.

Nachdem eine Reihe von Beratungspunkten von der Tagesordnung gestrichen wurden, schloß der Vorsteher mit den Segenswünschen für Magistrat und Versammlung die öffentliche Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei Zunahme des Frostes an.

Stadtpräsident Dr. Sliwinski übernimmt wieder die Amtsgeschäfte.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, fand in diesen Tagen das Disziplinarverfahren gegen den Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński in Posen statt. Die Verhandlung hatte zum Ergebnis, daß Dr. Śliwiński mit Beginn des neuen Jahres seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen wird.

Bereitschaft.

Nun steht das liebe Weihnachtsfest vor der Tür und alles rüstet sich, es froh und würdig zu begehen. Ach, es gibt auch genug Menschen, an denen wird es spurlos vorüber gehen, vielleicht gar als Gelegenheit bitteren Neides gegen die Glücklichen, denen eine frohe Feierstunde bereitet ist, vielleicht mit Trauer und Wehmut aller derer, die unter dem Weihnachtsbaum die vermissen, die ihnen die Liebsten sind. Ja, ginge es nur um ein schönes im Lichterglanz strahlendes Familienfest, dann wäre es nur das Vorrecht einer kleinen bevorzugten Zahl von Menschen. Aber es will allen gehören. Wir müssen uns auf die hohe Warte jenes letzten Propheten Johannis des Täufers stellen, der es der Welt verkündigte: Alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen. Von ihm lassen wir uns bereiten zu einer rechten Weihnachtsfeier. Dazu gehört dies vor allem, daß wir von den äußeren Zutaten des Festes hinweg zu blicken lernen auf ihn selbst, den Heiland der Welt, den uns die Krippe in Bethlehem sehen läßt. Dazu gehört aber auch, daß wir uns innerlich zubereiten, würdig zu werden des Einganges in das Reich unseres Gottes, das er bringt. Johannis war Bußprediger seiner Zeit und seines Volkes (Lukas 3, 1—18). Das will so gar nicht stimmen zur Festfreude. Und doch: Wahrhaftige Freude an der Geburt des Heilandes wird nur haben, wer weiß, was das heißt, einen Heiland brauchen; darum ist Weihnachten im tiefsten Sinne ein Fest solcher Menschen, die im Grunde ihrer Seele nach Gott und seiner Gnade und seinem Leben verlangen, sie mögen reich oder arm, glücklich oder leidvoll, einsam oder im Kreise froher Menschen diesen Tag verleben. Seine Seele auf den Heiland richten, das ist die rechte Weihnachtsbereitschaft.

D. Blau-Posen.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 23. d. M. früh, Piastapotheke, Elisabethmarkt (Pl. Piastowski) und Goldene Adlerapotheke Friedrichsplatz (Stary Rynek); vom 23. bis 26. d. M. Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5, Engelapotheke, Danzigerstraße 39 und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Długa) 57; vom 26. bis 27. d. M. früh Kronenapotheke, Bahnhofstraße und Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6.

§ **Das Weihnachtsspiel „Hänsel und Gretel“** wurde gestern in der Deutschen Bühne aufgeführt. Das alte Märchen zeigte seine Kraft wieder, freilich war es durch mancherlei Einlagen aller Art noch schmackhafter gemacht. Die verschiedenen Tänze von Elfen, Gnomen, Blumen, Tieren, recht phantasievoll erdacht und geschmackvoll gestaltet, fanden denn auch starken Beifall. — Gestützt und gehoben wurde das Ganze durch eine glücklich von K. von Winterfeld zusammengestellte Musik, die die ganze Skala von halb oder ganz religiösen Klängen bis zu übermütigen Tanzweisen durchlief. Die Zuhörerschaft, nicht allzuzahlreich, aber frohgestimmt, zeigte sich sehr dankbar, so daß wir den Abend in jeder Beziehung als wohlgelungen bezeichnen können. Hoffentlich wird namentlich die Jugend — die Schar von Kindern, auf die das Stück vor allem berechnet ist die folgenden Vorstellungen recht zahlreich besuchen und sich an all den Darbietungen nicht nur von Menschen und Elfen, sondern auch von Bären, Hunden und Katzen recht herzhaft erfreuen. — Dies nur in Eile für den ersten Augenblick; eine ausführlichere Besprechung des Stückes behalten wir uns vor. Z. R.

§ **Weihnachtsfeier für die Armen.** Am gestrigen Tage fand in den Concordia-Sälen in der Wilhelmstraße die alljährliche Weihnachtsfeier für die Armen statt. In Anwesenheit der Waisenräte, des Stadtverordneten Zmudzinski als Vertreter des Stadtparlaments, des Stadtrats Góralewski und des Geistlichen Lapka wurde die Verteilung der Gaben vorgenommen, nachdem Stadtrat Góralewski und der Geistliche Ansprachen gehalten hatten.

§ **100 Millionen Zigaretten monatlich.** Nach statistischen Angaben raucht die Bevölkerung der Wojewodschaft Posen monatlich 100 Millionen Zigaretten, 2 Millionen Zigarren und 40 000 Kilogramm Tabak. Sie gibt für diesen Zweck durchschnittlich 3 Złoty pro Kopf aus.

§ **Falsche Fünfzigdollarbanknoten** sind nach einer Mitteilung des Posener Städtischen Polizeiamts in der Wojewodschaft im Umlauf. Sie sind so präzise durchgeführt, daß sie sehr leicht für echte Banknoten, selbst von Kassierern, gehalten werden können. Die falschen Banknoten unterscheiden sich von den echten durch gröbere Linienführung. Außerdem kann bei beträchtlicher Vergrößerung festgestellt werden, daß die Konturen auseinander laufen. Das wichtigste Merkmal aber, wodurch sich die falschen Banknoten von den echten unterscheiden, ist das Papier, das in seiner Masse nicht die Seidenfäden enthält, die das Papier der echten Banknoten trägt.

= **Ein Totschlags-Prozeß.** Vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Radłowski wurde wegen Totschlags gegen Jan Pietrzak verhandelt. Der bisher noch nicht bestrafte Angeklagte, von Beruf Bäcker, wurde beschuldigt, am 7. August d. J. den Fleischergesellen Starzyński im Alkoholrausch erschlagen zu haben. Über die Tat wird folgendes bekannt: Am 7. August d. J. erschien der Angeklagte im Restaurant des Schlachthofes in der Wilhelmstraße 35 und traf hier seinen Freund, den inzwischen verstorbenen Starzyński. Nach kurzer Begrüßung tranken beide eine Reihe von Schnäpsen und Biere. Als schließlich beide ziemlich stark angeheitert waren, schlug der Angeklagte ein Kartenspiel vor und wollte Starzyński zum Einsatz von 40 Złoty überreden. Diesem jedoch widersprach Starzyński, der an einem anderen Tische Platz nahm, während der Angeklagte ein Glas Bier austrank, das der Freund für sich bestellte. Bei Zahlung der Rechnung weigerte sich St., das von Pietrzak ausgetrunkene Bier zu bezahlen, worüber der Angeklagte in eine rasende Wut ausbrach, eine neben ihm stehende leere Bierflasche erfaßte und St. damit zweimal auf den Kopf schlug. Als dieser floh, verfolgte ihn der Angeklagte und versetzte ihm mehrere Hiebe auf den Kopf, daß St. bewußtlos zusammenbrach. Man fand St. in einer großen Blutlache liegend auf, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. — Die Sachverständigen Dr. Chedkowski sowie Dr. Raszewski bemerkten, daß nach den heftigen Schlägen mit einem stumpfen Gegenstand die Schädeldecke vollständig zertrümmert wurde, infolgedessen Blutstockung im Gehirn und dadurch der Tod eintreten mußte. Für diese grausame Tat beantragte der Staatsanwalt 6 Jahre Gefängnis. Nach zweistündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Pietrzak wird zu vier Jahren Gefängnis mit Anrechnung der vom 13. August d. J. verbüßten Untersuchungshaft verurteilt.

= **Bestrafter Dieb.** Der arbeitslose Antoni Pietraszek aus dem Kreise Wirsitz stahl im Herbst vorigen Jahres der Landwirtsfrau Pawlowska-Wirsitz aus einen verschlossenen Stall eine Ziege und eine Henne. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde die Spur des Diebes verfolgt und man fand ihn in seiner Wohnung. Der Diebstahl wurde dem Angeklagten nachgewiesen. Das Gericht erkannte ihn für schuldig. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr lebhaften Weihnachtsverkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,10—3,30, für Eier 3,50—4,00, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50, Schweizerkäse 4,00. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben und Wrucken 0.10, Weißkohl 0.10—0.15, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,15—0,20, Rosenkohl 0,80, Blumenkohl 0,30—0,50, Äpfel 0,50—0,80. Für Geflügel zahlte man: Enten 5—8.00, Gänse 10—15,00, Mastgänse 1,80 pro Pfund, Puten 12—25,00, Hühner 5—8.00, Tauben 1.30. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 2—2,20, Schweinefleisch 1.60—2.20, Rindfleisch 1.60—2,00, Kalbfleisch 1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Für Fische zahlte man: Karpfen, Hechte und Schleie 3.00, Bressen 1,50—2,00, Barse 1—1,50, Karauschen 2,00. Hasen kosteten 10—13.00 Złoty.

§ **Einbrecher** drangen, wie der Polizei gemeldet wurde, in die Wohnung der Frau Magdalene Schneider am gestrigen Tage zwischen 5—9 Uhr nachmittags ein und stahlen 1000 Złoty. — Der Frau Anna Grubicka, Luisenstraße (Hetmańska) 30, stahlen Diebe 12 Meter Bleirohre und zwei Wasserhähne.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Vagabundage und eine Person wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ruder-Club Frithjof. Morgen, Sonntag den 22. 12., ab 4 Uhr: Familienkaffee. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht. (14327

Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverb. städt. Berufe (Abt. Handwerk) veranstaltet am 2. Feiertag, dem 26. Dezember, nachm. 4 Uhr in Wicherts Festsälen ihre Weihnachtsfeier unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Bromberg-Ost und Frau Dr. Stenzel. Märchenaufführung: „Weihnacht bei Heinzelmännchen“. „Stille Nacht, heilige Nacht“, Stimmungsbild in 1 Akt. Libellen-Tanz, getanzt von 3 Damen. Bescherung durch Knecht Ruprecht. Tanz bis 4 Uhr. Einladungen und Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn F. Schulz, Sienkiewicza 16, I, zu haben. (Auch am Feiertag.) Ohne Einladung kein Zutritt. Vorverkauf: Mitglieder 1 Złoty, Gäste 2 Złoty, an der Kasse erhöhte Preise. Näheres am 24. Dezember im Anzeigenteil. (15683

Vortrag. Am Sonntag, dem 22. d. M., mittags 12½ Uhr, hält Herr Dr. Gliński im Kino Kristal einen Vortrag mit dem Thema: „Die Rolle der Allgemeinheit im Kampfe gegen die Schwindsucht als Feind der Familie und des Staates. Eintritt frei. (15695

Handwerker-Frauenvereinigung. Weihnachtsfeier Montag, den 30. d. M., nachmittags 4 Uhr, im „Elysium“. Festansprache: Herr Superintendent Aßmann. Vorträge. (15699

* * *

* **Weichseltal** (Przyłubie Krainskie), 20. Dezember. Der Leichnam der durch den Zug überfahrenen Frau hat bis zum heutigen Tage fast unbedeckt neben dem Bahnsteig auf den Gleisanlagen gelegen, da bisher noch keine Untersuchungskommission eingetroffen ist. Blutige Körperteile liegen noch unbedeckt herum! Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 20. Dezember. Gestern abend wurden zwei Arbeiterfrauen, welche Weihnachtseinkäufe besorgt hatten, 1 Kilometer hinter der Stadt auf der Welnauer Chaussee von zwei Wegelagerern überfallen und die ganzen eingekauften Waren gestohlen. Als die beiden Frauen um Hilfe schrien, verschwanden die beiden Räuber in der Dunkelheit. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Auf der Gemeindejagd Klocanowo bei Pudewitz wurden von 12 Schützen 43 Hasen geschossen. Jagdkönig mit 10 Hasen wurde der Landwirt Saß daselbst. — In Glowno und Glowinka wurden 56 Hasen erlegt. Jagdkönig war der Landwirt Kottka in Glowno.

l. **Bartschin** (Barcin), 19. Dezember. Unfall. Der beim Tischlermeister Schulz in Bartschin beschäftigte Lehrling Eberwein arbeitete an der Bandsäge. Hierbei wurden ihm an jeder Hand drei Finger bis zum zweiten Gliede abgeschnitten. Der Bedauernswerte wurde in das Krankenhaus nach Schubin gebracht.

* **Robotka**, 19. Dezember. Am Montag fand auf dem Gelände des Edlen Herrn von Stiegler-Sobotka eine Feldjagd statt. Von zwölf Schützen wurden 544 Hasen, 16 Fasanen und 1 Karnikel zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Rittergutsbesitzer von Witzleben mit 61 Hasen.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 21. Dezember. Bedauerlicher Unfall. Während einer nächtlichen Verfolgung eines Diebes in Bachorce gelangte der Wachtmeister Eduard Szymański auch in die Nähe des Anwesens des Besitzers Stanisław Marciniak, was zur Folge hatte, daß die Hunde des M. heftig zu bellen begannen. Durch das Bellen aus dem Schlafe geweckt und in der Meinung, es mit Dieben zu tun zu haben, griff M. zum Gewehr und gab, um die vermutlichen Diebe zu verscheuchen, einige Schüsse ab, wobei leider nicht der Dieb, sondern vielmehr der Wachtmeister Sz. getroffen wurde und verletzt zusammenbrach, so daß es dem Diebe gelang, schleunigst Bachorce, wo er sich bei seinen Eltern aufhielt, zu verlassen und nach Inowrocław zu flüchten. Dort wurde er jedoch von der Polizei bereits ermittelt und festgenommen.

* **Obornik** (Oborniki), 19. Dezember. In der Nacht zum Freitag wurde in die Räume der Stadtverwaltung eingebrochen. Aus dem aufgetrennten Geldschrank wurde eine Kassette mit 3500 Złoty gestohlen.

* **Jarotschin** (Jarocin), 19. Dezember. Der große Spiritusskandal hat, nachdem eine Untersuchung mit aller Strenge eingeleitet wurde, inzwischen weitere Kreise gezogen. Bis auf weiteres beurlaubt wurden zunächst der bisherige Leiter der Monopolabteilung, der Magazinverwalter und zwei Arbeiter. Mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte wurde ein Beamter der Gnesener Zentrale betraut. Interessant dürfte in diesem Zusammenhange die Frage sein, wie der Stein eigentlich ins Rollen kam. Eines Tages erschien auf dem hiesigen Postamte der in der Jarotschiner Spiritusmonopolverwaltung beschäftigte Arbeiter Kleszcz, um einen Betrag von 850 Złoty abzuschicken. Da aber zu der betreffenden Stunde ein solcher Andrang herrschte, daß die Schalterbeamten kaum ihre Arbeit bewältigen konnten, glaubte K., auch aus der gegebenen Situation Kapital zu schlagen. Er lieferte also nur 700 Zł. ab mit der Versicherung, daß die Summe stimme und empfing die Quittung von 850 Złoty. Der Fehler wurde jedoch bald entdeckt und K. aufgefordert, die fehlende Summe nachzuzahlen. Er weigerte sich jedoch hartnäckig, dies zu tun, bis sich endlich die hiesige Polizei der Angelegenheit annehmen mußte. Da es den die Untersuchung führenden Polizeibeamten aber sofort rätselhaft erschien, wo ein Arbeiter soviel Geld her haben könne, wurden Ermittelungen angestellt, die schließlich zur Entdeckung der Spiritusaffäre führten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Dezember.

Krakau — 2,23, Zawichost + 1.50, Warschau + 1.80, Plock + 1,13, Thorn + 1.04, Fordon + 1.07, Culm + 1.01, Graudenz + 1,22, Kurzebrak + 1.35, Pickel + 0,56, Dirschau + 0,38, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,60.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marion Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 289

„Sanitas“
Elektro-Heil-Badeanstalt
empfiehlt: 15456
Dhiatermie, Höhensonne, „Solux“, Salinen, Kohlensäure, Fichtennadel, Schwefelbäder usw. **Elektrische Kasten- und Dampfbäder, Massagen** jeder Art sowie **gewöhnliche Wannenbäder.**
Bydgoszcz, ul. Gdańska 19, Telephon 715.



Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel
empfiehlt in größter Auswahl
Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz. 15153

Telefon 150 und 830
⚒ Beste Oberschles. ⚒
Steinkohlen · Hüttenkoks
Briketts
⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒
Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 14665

B. Sommerfeld
Bydgoszcz, Śniadeckich 56



Größte Pianofabrik in Polen
ladet zum unverbindlichen Besuch ihres Magazins am
Sonntag, d. 22. Dezbr.
nachmittags zwischen 1 und 6 Uhr ein.
Größte Auswahl in Pianos hervorragender Qualität sowie günstige Zahlungsbedingungen ermöglichen den Kauf eines Pianos als schönstes und wertvollstes
15606 ***Weihnachtsgeschenk.***



Kosma Schokoladen
Kosma Pralinen
Kosma Kakao
hergestellt durch SAROTTI A.-G., Danzig.
Generalvertreter: 14035
W. Reimann, Bydgoszcz



Der Weihnachtsverdienst
wird für jeden Geschäftsmann sehr befriedigend sein, wenn er
sich zur Ankündigung passender Weihnachtsartikel der weitverbreiteten
„Deutschen Rundschau“
bedient. Das Blatt wird überall gelesen. Infolgedessen finden auch die Inserate überall Beachtung
Man verlange Kostenanschläge.

Kaufen Sie nur unser
Pfefferkuchengewürz!
Es ist das Beste 14050
Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz
Telef. 829. Gdańska 5. Telef. 829.

Pelzmützen
für Damen und Herren,
Neu- und Umarbeitung derselben. 15336
Geschw. Brähmer,
Śniadeckich 49.



Blask - Helio - wäscht **selbsttätig,** 14031
das Gewebe **blendend weiß,** bleichend!

Pelze
in großer Auswahl
für Damen und Herren
Felle -:- Pelzfutter
Modekragen
und Füchse
empfiehlt 14612
„FUTROPOL“
Bydgoszcz, Stary Rynek 27
Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Weitgehende Zahlungsbedingungen.

Frische Heringe
englische und schwed.
4–5 auf 1 Pfund
Bücklinge u. Sprotten
eigen. Räucherei sowie
alle Fischkonserven
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 14086
Fr. Ziółkowski
Grudziądz, Spichrzowa 10
Telefon 921 - priv. 921.

Gerberei
zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle. Gerbe u. färbe Felle. Habe auch Felle zu verkaufen. 6556
Wilczak, Malborska 13.

Polstermöbel 14887
sowie Ledermöbel in allen Fassons, nur Qualitätsarbeit, liefert zu Fabrikpreisen
St. Drzazga, Gdańska 63.

Schneeschuhe
Gummischuhe, Crêpesohlen nehmen zur Reparatur entgegen
Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 14610
Leder- u. Crêpegummi-großhandlung.

Engros Detail
Zum Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Konfitüren - Pfefferkuchen
Schokoladen
Marzipan - Bonbonnieren
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!!
J. Schachtmeyer
Bydgoszcz **Kościelna 10**

Genossenschaftsbank Poznań
spółdz. z ogr. odp.
Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162
Telefon 291, 374, 373. Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Drahtanschrift: Raiffeisen. Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.
Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 1253
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***